

h heute wieder ein recht wichtiges Stück herbeiziehen. Wie der deutsche Kaiser von seinen Mitgebern über die politischen Zustände des Reichs unterrichtet wird, und welche Schritte er aus solchen Berichten zieht, das zeigt sich deutlich in einer kleinen Geschichte, die der Fürst von 22. Dezember 1890 zu erzählen weiß. Er ist in einem Moment der Wichtigkeit des kaiserlichen Schicksals, der Kaiser tritt auf den Fürsten zu, blaudert mit ihm über dies und jenes — und nun lassen wir den Fürsten selbst berichten:

Dabei wurde er (der Kaiser) Anlässe auf den Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin. Er erwähnte die sozialdemokratischen Wahlen für die Stadtverordneten-Versammlung und sagte man werde es in Berlin noch so weit bringen, daß die Sozialdemokraten die Mehrheit haben werden. Dann wendete er sich (die Sozialdemokraten) die Bürger plündern; ihm sei dies gleichgültig, er werde die Schießscharten in das Schloß lassen und aufsehen, wie geplündert werde. Dann würden ihn die Bürger schon um Hilfe anrufen.

Der deutsche Kaiser hält also die größte Partei des Deutschen Reiches für eine Bande von Brandstiftern, Todschlägern und Plünderern, die nur den Augenblick abwartet, um über die Bürger Berlin und wohl auch der übrigen Städte herfallen zu können! Eine ungeheure geistige Bewegung, die heute schon, obgleich erst eine Wende, dem gegenwärtigen Zeitalter ihre Sprache ausdrückt und eine gewaltige Literatur hervorbringt, hat er leider nicht zu kennen scheint, erachtet den deutschen Kaiser nur als ein gewöhnliches Verbrechen, das er auf Raub und Diebstahl abzuheben hat. Dieser in der ganzen Welt einzig dastehende Auffassung (auch in der Volk und in den Hauptstädte Nachrichten hat man kaum jemals begreifen gesehen) dürfen wir wohl als eines unter hunderten das Urteil eines genauen Kenners der deutschen Sozialdemokratie, des Genies Professor Edgar Hilgard, entgegenstellen, der am Schluß seines Buches über die deutsche Arbeiterbewegung schreibt:

„Möchte man sich doch vor Augen halten, welche gewaltigen Kräfte das deutsche Proletariat, ganz auf sich allein gestellt aufwendet, um seinen Anteil an der Wahrheit und Schönheit der Welt zu erobern. Die Sache der Kultur in allen ihren Formen, allen ihren Bestrebungen ist die Sache des deutschen Proletariats.“

Indes hat die deutsche Sozialdemokratie längst mit der Tatsache zu rechnen gelernt, daß der deutsche Kaiser eine sehr schlechte Meinung von ihr hat, und es hat ihrem Wachstum niemals geschadet, wenn er diese schlechte Meinung in der schärfsten Form ausspricht. Weit merkwürdiger aber ist es, welche Folgerungen der Kaiser aus einer Voraussetzung zieht, die ihm, wie die Dinge liegen, nun einmal selbstverständlich ist. Der Kaiser will sich Schießscharten in sein Schloß machen lassen und zu sehen, wie geplündert wird! Man tut am besten, diesen Satz so stehen zu lassen, wie er dasteht. Aber es geht uns bei dieser Gelegenheit eine Geschichte durch den Kopf, die uns ein Freund aus Jugland erzählt hat, und die wir längst wiedererzählen wollen. Hier ist sie.

Die polnisch-russische Fabrikstadt Lodz lebte seit Jahren in beständiger Angst vor einem Pogrom. In bürgerlichen Kreisen dieser Stadt herrschte und herrscht vielfach die Ansicht, daß die russische Regierung eine Erdbebenfuge des wirtschaftlichen Lebens von Russisch-Polen gar nicht so ungern sähe, weil sie die Abhilfe habe, die Industrie weiter in das Innere des Reiches zu verlegen und die besessenen Klassen jener Provinz für ihre politische Unzulänglichkeit zu bestrafen. So durch die eines Tages die ganze Stadt Lodz die Schreckenstage, daß das Schreckenswort „Pogrom“ zitterte auf allen Lippen. Aber wenige Augenblicke später fanden in allen Fabriken die Maschinen still, alle Straßen füllten sich im Nu mit kräftigen und zum Teil sehr gut besonnenen Männern. Das Komitee erließ Order, daß Frauen und Kinder dabeim gelassen werden sollten und eine Weile später traf eine starke und organisierte Schaar in jener Vorstadt ein, in welcher die Plünderungen begangen haben sollten.

Es war ein solches Gerücht gewesen. Später behauptete man, dieses Gerücht sei von den Arbeiterorganisationen selbst ausgebreitet worden; es habe sich gleichsam ein Feuerprobe gehandelt, durch die bewiesen werden sollte, daß in Lodz keine Gelegenheit für so schwarze Vandalen sei. Die Arbeiter, die so handelten, gehören derselben Partei an, von der Wilhelm II. verurteilt, daß sie eines Tages Berlin plündern würde. Sie haben nicht zugehört, sondern im ersten Augenblick tatkräftig eingegriffen, und seitdem hat man in Lodz — so Schmersch aus die unglückliche Stadt sonst erlebte — wenigstens keine Angst mehr vor einem Pogrom.

Die Bismarckente wollen sich revanchieren. Von angeblich eingeweihter Seite wird der Berliner Zeitung berichtet, daß Graf Hans von Bismarck, der Schwiegersohn des Reichskanzlers, schon seit Jahren auf eine Gelegenheit warte, die Ver-

pflichtung des mit Spannung erwarteten dritten Bandes von Bismarcks Gedanken und Erinnerungen in der Wege zu leiten. Man wird nicht fehlgehen mit der Annahme, so bemerkte das genannte Blatt, daß Graf Hans, dem seit dem Tode des Fürsten Herberich das Verdingungsrecht über die Veröffentlichung zugehört, nunmehr (nach Veröffentlichung der Memoiren des Fürsten) gleichmäßig zu hohenlohe'scher Willingstücht ohne Rücksicht auf höhere Wünsche seine Zustimmung zur Herausgabe des dritten Bandes erteilen wird.

Unserer Meinung nach werden es sich die Bismarckente wohl überlegen, den dritten Band herauszugeben. Denn wenn sie auch sonst keine Rücksichten nehmen wollen, Rücksicht auf den Staatsanwalt, der befaßlich mit dem § 95 sehr gut zu arbeiten versteht, werden sie doch nehmen.

Verständigungsversuche. Nach einer Meldung der Allg. Zeitung aus Berlin wird das Verfahren gegen Major Fischer in nächster Zeit abgeschlossen werden. In militärischen Kreisen scheint sich die Ansicht gebildet zu haben, daß genügende Beweismaterial zu kriegerisch-m. Vorges. gegen Fischer nicht vorliegt, so daß es nur zu einer ehrengerichtlichen Entscheidung kommt.

Weglich der Anschuldigungen gegen den Bezirkskommandant von Lugo sagt das Blatt, man dürfe später behaupten, die Abreise des Beamten, der in Lugo benützt wird, verdränge zu haben. Graf Hatz habe noch vor seiner Abreise der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß er noch Kenntnis der Veranlassung und Handlungsweise Ferkings in den Beschlüssen des Glaubens nicht beheimlichen könne. Die sofortige eingeleitete Untersuchung soll bisher nichts Befriedigendes ergeben haben.

Derartige halbhohefische Meldungen beweisen, daß man in den leitenden Kreisen darauf ausseht, alle Enthüllungen und Gerüchte hinter den Kulissen möglichst harmlos hinzustellen. Es ist dies der beste Beweis dafür, daß an dem System unserer bisherigen Kolonialpolitik auch in Zukunft so gut wie nichts geändert werden wird.

Bis nach Belgien hinüber schlagen unsere Kolonialkanäle ihre schmutzigen Wellen. Die aus Brüssel mitgeteilt wird, ist gegen Fadenbroich, den Leiter der deutschen Abteilung im Vizebureau der Congo-Regierung und Gewerksmann des Abgeordneten Erberger in der Fiktion der beiden besprochenen Berliner Komitees wegen angeblicher Verletzung der Regierungshoheit angeklagt worden. Fadenbroich erklärte dem gegenüber, daß er mit seinen Mitteilungen an den Abgeordneten Erberger ganz innerhalb des Rahmens seiner Amtsbevollmächtigung gehandelt habe.

Die eine reaktionäre Masse. Sämtliche bürgerliche Parteien in Milbhausen i. G., die Liberalen, Liberalen und Demokraten, beschlossen, bei der bevorstehenden Gemeinderats-Verhandlung mit allen Mitteln dahin zu wirken, die sozialistische Freiheit im Stadtrat zu befestigen.

Opfer der preussischen Polenpolitik. Das Schöffengericht in Jäbze verurteilte den polnischen Arbeiter und seine Frau zu fünf Monaten Gefängnis, da sie ihrem polnisch sprechenden Kinde verboten hatten, in der Schule deutsch zu sprechen und auf eine daraufhin erfolgte Züchtigung des Kindes durch den Lehrer in das Schulhaus eingedrungen waren, den Lehrer beleidigt und den Direktor tätlich angegriffen hatten.

Asien.

Äthiopia, Nordafrikanische Verwirrung. Die Stämme in der Ode-Tal (Äthiopia) und in den benachbarten Grenzbezirken bereiten einen Kriegszug gegen die französischen Militärposten vor, der mit Eintritt der Regenzeit beginnen soll. Leiter des Zuges soll ein Verwandter des Sultans von Marokko sein.

Zur Revolution in Russland.

Die Agitationskampagne für Retrukenverweigerung. Die sozialdemokratische Partei soll unternommen eine umfassende Agitation entalten, sagt das Parteiblatt Proletari, „und den gesamten Organisationsapparat in Gang setzen, um das Maximum von Pannmächtigkeit und organisatorischer Vollkommenheit in die Kampagne für Retrukenverweigerung hineinzubringen.“ Es soll der Massen für einen Untergrund, sondern daß diese Kampagne nur bei einer allseitigen Untergründigkeit der Bevölkerung möglich ist, und daß sie nur bei einer massenhaften Durchführung, wenn die Sache der Retruken zur Sache des ganzen Volkes gemacht wird, erfolgreich sein kann. Die Regierungsklasse wird vor seinen Straf-Expeditionen zurückweichen, sie wird bereit sein, Stämme Russes zu vergewaltigen, um ihre Retruken zu erhalten. Die Retrukenverweigerung kann zu einem

offenen Kampfe zwischen Regierung und Volk führen. Sie wird den großen Vorzug bieten, daß sie Dorf und Stadt, Bauerntätigkeit und Industrieerzeugung einander näher bringen, und zur Befestigung der so schließlichen Entfremdung zwischen beiden beitragen wird. Dieser Kampagne werden auch die Sympathien der bloß oppositionellen Schichten gehören. Es soll gleichzeitig die Agitation in der Armee mit noch größerer Energie entfaltet werden. Die sozialdemokratischen Arbeiter sollen für die Rolle von führenden Gruppen, denen die Initiative zufällt, vorbereitet werden. Die Partei selbst soll mit anderen Organisationen Vereinbarungen treffen und die ganze Aktion planmäßig gestalten.

Der bereits bekannte Beschluß des Moskauer Komitees über die Organisierung der Gesellschaftlichen in Gruppen und die Durchführung von Resolutionen über Retrukenverweigerung in Gemeinde- und Volksversammlungen ist jetzt von der Konferenz der Organisationskomitees des zentralrussischen Gebiets der sozialdemokratischen Partei ausgehoben worden. Dieses Parteigebiet umfaßt ganz Zentralrussland, auf dem Kontext waren 16.900 Mitglieder verzeichnet. Alle Delegierten erklärten die Durchführung der geplanten Agitationskampagne für möglich. In einzelnen wurde dabei folgendes berichtet. In Moskau wird die Kampagne schon geführt; aus gesellschaftlichen Kreisen werden Gruppen gebildet, eine Vertretung, die aus Vertretern der S. D. B., S. A. P. und des Bauernbundes besteht, befragt den Organisationskomitee. Im Bauernrat der Umgegend von Moskau wird es bangehen schwerer sein, auf Erfolg zu rechnen. Im Gouvernement Nischni sind die Verhältnisse ziemlich günstig. Dort entfaltet besonders der Bauernbund eine sehr rege Tätigkeit. Im Gouvernement Nischni-Novgorod sind bereits drei Bauerntätigkeiten in dieser Richtung abgehalten worden; die S. D. Organisationskomitee beschloß, daß die Gesellschaftlichen verborgen werden sollen. Im Gouvernement Smolensk ist von den S. D. Organisationen diese Methode des Verbetens angenommen worden; ein Kongreß der Volkskisten und eine Bauerntätigkeit haben die Retrukenverweigerung beschlossen. Gouvernement Kostroma: Die Agitation wird schon geführt auf dem Lande und unter den Arbeitern werden Versammlungen von Gesellschaftlichen veranstaltet; unter den Arbeitern findet die Agitation mehr Anfang als unter den Bauern. Gouvernement Wladimir: die große Zahl von Fabriken ist für die Kampagne günstig; die Bauern sind oft passiv, aber an einigen Orten ist ihre Stimmung so revolutionär, daß die Kampagne sogar aggressive Formen annehmen kann. Im Kreis Zelez hat die Agitation bereits begonnen. Ueber die Ausschichten in den anderen Gegenden konnten von den Vertretern nur Vermutungen ausgesprochen werden.

Rayonsblätter in St. Petersburg.

Die Unterdrückung der Zeitungen hat zu einem übrigen Aufblühen der unterirdischen oder „illegalen“ Presse geführt. In mehreren großen Städten erscheinen solche unterirdische Sozialdem und sozial-rev. Zeitungen, es werden auch einige revolutionäre Soldatenblätter herausgegeben. In Petersburg beginnen jetzt schon einzelne Rayons der sozial-dem. Organisationskomitee eigene Organe zu drucken. In dem Narva-Rayon, S. B. Narwaer Vorstadt, wo die berühmten Putnik-Werke liegen, erscheint das Rayonsblatt Narvskii Arbeiterklub. Es enthält ausführliche Meldungen über die innerparteilichen ununterbrochenen Kämpfe in den Betrieben, die Proteste der Arbeitern, den Entlassungen von Arbeitern und gegen die Mitglieder der Schmutzigen Bande. Ueber die allgemeine Situation wird da ausgeführt, daß Proletariat soll jede Gelegenheit benutzen, um Versammlungen abzuhalten, seine Organisation zu erweitern und zu stärken, seine Kräfte zu vermehren, große Volksmassen zur Organisierung ihrer eigenen Kräfte zu drängen.

„Organisierung.“ So lautet der Kampfesruf der Revolution, der nach dem Proletariat das gesamte Volk umfassen soll.

Mißbrauch der Namen der sozialdemokratischen Parteien. Inwiefern der Name verschiedener sozialistischer Parteien von einzelnen Plünderern mißbraucht wird, erhielt man aus folgenden: Alle Einwohner des Hauses 22 an der Pawlinj-Strasse in Warchau erhielten vor einigen Tagen gedruckte Briefe mit der Aufforderung im Namen der „Polnischen Sozialistischen Partei“ ihre Wohnungen so schnell wie möglich zu verlassen, da sich in dem Hause verchiedene „blutige Verbrechen“ abspielten würden. Die erschrockenen Einwohner siedelten sogleich in andere Wohnungen über und das Haus stand bald leer. Wie es sich jetzt herausstellt, weiß die Partei von diesen Briefen überhaupt nichts. Sie sind das Werk einer Bande, die den Brief bestrafen wollte, da er ihrer Geldforderung nicht nachgegeben ist. Solche Geschichten sind schon oftmals in Warchau vorgekommen, darunter leiden nicht nur

Der weiß aber auch nicht, was er sagt, der ihm jetzt noch den weißen Fritzen nennt. Er ist ein ganz anderer als sonst. Da ist nichts mehr von dem überheblichen, gedankenvollen Bild, von der unerschütterlichen, schmerzhaften Weisheit, von dem herabsehenden, schmerzhaften Weisheit. Er hat wieder etwas ruhiger, ruhiger in seinen Zügen, das angehaarte ist bedeutend kürzer geschnitten und fliegt nicht mehr so wild verornen ihm um das Gesicht. Der Bild, die Stimme kommen tiefer aus seinem Innern hervor; die Stimme ist nicht mehr so heiser und gewalttätig in die Höhe strahlen. Er ist schärfer als alle, alles an ihm ist milder und weicher, und dennoch mächtiger. Er ist ein ganz anderer; er ist nun erst der richtige Fritze, den der liebe Gott in ihm erschaffen wollte.

Das hübsche Biesle heißt tüchtig in den Stromweid ein; der Fritze spricht erst mit ihm und überlegt sich die Reden, die sie in unbestimmten Sprachen hält, so gut es gehen will; nachher redet er in herangekehrten an den Baum; nun sagt er ganz leise: „Dort!“

„Das ist doch dieselbe Stimme, wie den Morgen im Traum“, denkt die Fritze in ihrer wachsenden Angst. „Und wie es so freundlich mit dem Biesle ist, das alle Leute 'unl' gleich anseh! Das ist schon von dem Fritze; das will ich dem Fritze nicht verzeihen, und wenn er...“

„Dort“, sagt er noch einmal. „Über sie läßt ihn noch einmal rufen, ehe sie tut, als würde sie ihn eben erst gewahrt. Und sie kommt auch nicht näher an den Baum; kann das die Augen nach ihm herumwenden bein Baum.“

„Wer weiß, ob ich Dich noch einmal allein find“, fährt er nun fort. „Ich will Dich nur so fragen.“ Mit einem Mal überfällt sie die ganze Veränderung, die mit ihm vorgegangen ist. „Nicht“, fragt sie so gleichgültig und verworren, als sie kam.

„Ja, Dich“, entgegnete er. „So frun. Aber mach; ich hab nicht viel Zeit.“ „Du hast bei mir aufgemacht.“ „Aufgemacht?“ „Ja, bei Dir.“ „Du, und bei mir.“ In meiner Werkstatt in den Ständen, da am Grindelweg.“ Wenn doch nur ein Baum da herum zu spräche! Die

Feierzeit kann's nicht, und hinge, wer weiß, was davon ab. „Gut doch“, lachte sie. „Ich hab weiter nie zu tun, als daß ich jedem Scherenschnitt ab aufstimm.“

„Der Hoder's-Fritze mit dem roten Hut“, fragte er. „Wenn Du nicht rot würdest, ich wollt's glauben“, sagt er schnell. „Und Du wirst noch immer rot.“

„Er ist sich freun“, denkt sie. „Ist ja ja. Warum nur? Was hat er damit?“ Aber sie sagt: „Freilich, weil ich mich scham, daß Du so einseitig redst. Und weil ich mich gebüht hab, der Baxer sagt immer, ich soll überfallen. Wenn Du keinen Spott haben willst, geh zu Deiner.“

„Der Hoder's-Fritze“, so ernt er kann: „Ich spott nicht. Ich denk eben. Du sollst die Mein sein.“ Ein kleines bißchen Schmelmer war unter dem Ernst gemischt, mit dem er fortuhr: „Ich hab gedacht, Du brauchst's nicht bei Nacht zu machen; Du kommst's am Tage tun.“

„Die Fritze“, lachte er. „Ich hab nicht vor der Schmelmer.“ „Ich hab Dir nie gemacht“, sagte sie zurück, und „ein Gered leid ich nicht. Und nun gehst Du Deiner Weg.“ „o hab doch nichts mit einem ledigen Wutich gehabt, gleichwie mit einem verpöndigen; am wenigsten mit Dir. Ich dacht, Du weis't's gut genug. Und ich hab mehr zu tun, als Wandoffen feilhalten, und Du läßt mich gehen; und so ist's, und nun ist's fertig!“

„Der Hoder's-Fritze“, schweben Augenblick. Denn begann er wieder: „Dort, dort!“ Und als sie hartnäckig schwoh und tat, als meinte sie, er ist schon fortgegangen, sagt er hinzü: „Na, nix für ungut. Ich hab nur wollen wissen, wie Du denst.“ „Es war nie gefragt, und eine Frage ist kein Donnerwetter.“ — „Dennoch weiter“, er eine Weile. Wie er steht, sie antwortet doch nicht, geht er weiter.

„Sie lauert währenddessen wieder am Laßloch und raucht unheimlich in die Weite hinein, damit es scheinen soll, sie habe wirklich notwendig zu tun. Aber sie fragt sich: „Denk eben. Du sollst die Mein sein — was will er damit?“ Der Hoder's-Fritze läßt ihn von beiden zu: „Das ist nicht fort.“ In den Wäldern vor der Fritze die Luft. „Er will Dich ja, nur Dich; aber weil er denkt, Du willst ihn nicht mehr, er ja zur Grindelweg.“ Schon aus Stolz ja muß er das tun. Doch sie weiß ja selber ihr ganzes Leben ehe mit ihm von ihr, aber sie kann ihn nicht aushalten, nicht durch einen Wut, nicht durch einen Verstand, wenn sie auch einen

wußte. Ja, stand er vor ihr und fragte noch einmal, sie konnte ihn nicht mehr lassen. Um so weniger, je mehr sie in die Welt immer weiter gehen ist die Welt, immer tiefer drin die Seele.

Auf dem Schloßweg, auf der Stelle, wo der alte Dikeh die Stunde zu rufen pflegt, bleibt er stehen, der Fritze. Will sie wieder zurück? Nein, das Geheh wird ihm schwer. Er ist ja noch krank, und daran ist sie schuld. „Jetzt geh er weiter. Ich hab den niemand zurück.“ Und doch erschrickt sie, wie sie rufen hört: „Fritze!“ Das Kind ist's, das gerufen hat. Das Kind, das nicht reden kann. Und ganz deutlich hat es „Fritze“ gerufen.

„Aber er hat es gehört; er bleibt wieder stehen, er hört nun. „Über hat das Kind Fritze“ fragen gehört? Die Fritzeleidei selber, ob sie es weiß, wenn sie vom Fritze mit ihm sprach. Das wird er nun ertragen. Er muß denken, sie hat's dem Rinde angelehrt, ihm zu rufen.

„Und schon steht er wieder am Baum. Den rechten Arm in der Hand, lehnt er in die Blätter und Blüten des Raines. „Du hast mich gerufen, dort!“, sagt er matter als ein. „Ich komm's sogleich nicht glauben, daß Du mich wirt, gegen dich.“

„Ich“ entgegnete sie, das braunende Gesicht abwendend. „Was Dir einfallt! Ich hab nicht an Dich gedacht.“ „Das“ lachte sie. „So war's das Biesle.“

„Der fragt das Rind, das es müßam auf den linken Arm nimmt.“ „Sie läßt hinzu und hält dem Rinde auf seinem Arm die Hand vor den Mund. „Sei nicht so dumme“, sagt sie fastig zu ihm. „Das Rind kann kein Wort reden.“

„Als nur Fritze“ fragt er, bläht er doch ein, aber wieder mit einem Anzuge von Schmelmer. „Das ist doch kurios.“ „Das ist nicht kurios“, sagt sie noch hastiger. „Weil dem Nachbar sein Vater Fritze heißt.“

„Der dort“ fragt der Fritze und lacht ihm: „Komm, Fritze; Fritze, komm anders heißen.“ „Fritze“, er sagt, „aber er ist seinen Namen vergessen. Das Vergessen scheint überhaupt kein Wode.“

(Fortsetzung folgt.)



die Hausbesitzer, sondern auch die Einwohner die sich Mühe machen andere Wohnungen suchen müssen.

Ungerent und Ungerichteter im Gouvernement Kasan. Die Leiden der Bevölkerung sind geradezu unbegreiflich und die Lage verdirbt sich von Tag zu Tag. Hunderte von Bauern sterben täglich und die Viehherden mangeln tagelang umher, weil keiner sich die Mühe gibt, für ihre Weidung zu sorgen.

Wanderbibliothek.

Die freie Wanderbibliothek betreffend, deren Errichtung wir jederzeit eingehend erwähnten, teilt Genosse Sittler mit, daß Bestellungen auf Bücher aus der Bibliothek bis auf weiteres nicht mehr berücksichtigt werden können, da die Bücher auf längere Zeit schon vorbestellt und vergeben sind. Ein Wunsch, welchen Anhang dieser Gedante einer Wanderbibliothek gefunden hat.

Das internationale sozialistische Bureau hat für September, den 10. November, eine Vollversammlung nach Brüssel einberufen, mit folgender Tagesordnung: 1. Die Organisation und Tagesordnung des internationalen sozialistischen Kongresses zu Stuttgart (August 1907), 2. Zweite Prüfung des Vorschlags von Stol in Bezug auf die Regierung der internationalen Kongresse und des I. C. D., 3. Die Beziehungen der internationalen sozialistischen und Arbeiterkommissionen.

Der Braunschweiger Volksfreund labet in seiner neuesten Nummer ein zu einer Versammlung mit dem Thema: Wer soll in Braunschweig regieren: Derog von Gunner oder ein Preisversteigerer? Uns scheint das ein sehr merkwürdiges Thema zu sein, da sich das Volk mehr für die einen noch für den anderen erwarman kann, sondern die Regierung eigentlich selbst in die Hand nehmen müßte.

Quittung. Im Monat September gingen bei der Parteihauptkassie ein:

- Groß-Berlin & Konto felner abt Wahlkreis 10.000.— M.
- Berlin, Diverse Beiträge in 18 Vollen 205.25.
- Bismarck 3.—
- Bern 50.—
- Berlin, Sozialistische 3. I 5.—
- Cöln a. Rh., Silber Genosse 8.—
- Deutsch-Amerikaner 3.—
- Duisburg 220.20.
- Dresden 2000.—
- Dessau-Berlin, Wahlkreis 88.—
- Dortmund u. d. Sefern und Drucker der Arb.-Sta. 100.—
- Eislefeld im Voigtland, gel. zum 40. Geburtsst. 13.10.
- Falkenberg (Ober-Sachsen) 3.—
- Greif, für Neuk. d. V. 144.—
- Goggenau-Weisenburg 12.76.
- Gildesheim 176.62
- Galle u. d. Carlkreis 800.—
- Hamburg, im September 1. d. Erwerb. d. Gew. einbez. 187.80.
- Hattowitz 10.—
- Königsberg-Land-Fischhauerei 81.—
- Lemgo (Tippe) 61.32.
- Ludwigsfelde 20.—
- München, für Südbahnen 218.90.
- M. Gladbach, Ritt. u. 5.—
- Molsheim-Erliten 5.52.
- Metz 48.—
- München, Waldläufer 5.—
- Neuenhagen, unvorhergesehene Umzugsunterstützung 20.—
- Neuhof in Ballein 29.46.
- Nürnberg, G. 3.—
- Obermannsbühl, von Arbeitern aus dem Guldengabe 100.—
- Othlar-Strahlen-Rimpf 25.90.
- Ober-Sachsenweide, von einem Reservemann 5.—
- Wappoltzweiler (Wahlkreis) 10.64.
- Wydorf, die Parteikassie der Arbeiter v. Barmleben u. Ro. 25.—
- Schwemningen 112.40.
- Stuttgart 400.—
- Strahburg i. Elb. 201.80.
- Stuttgert, G. I. 10.—
- Schöneberg i. Bgl., Rest der alten Parteikassie bei Auflösung 132.76.
- Ulm 96.30.
- Wierichter (früher Reichstagswahlkreis (Borna), 20 Proz. der Einnahmen vom Rechnungsjahr 1905/06 250.—
- Weihenle, Schlichterkassie der Metallfabrik Seidn 30.—
- Waldmannslust, für Redt und Freiheit 10.—

Politisches und Gerichtliches.

Wiel Feind, viel Ehr. Ein ganzer Rattenkönig von Auflagen regnet es jetzt gegen den Verantwortlichen der Reichs-Volkszeitung, Genossen Kitz. Drei Strafverfahren sind gestellt vom Oberbürgermeister Lemde und vom Bürgermeister Stum in Zeulenroda, ferner sind Privatklagen angestrengt von einer Reihe Hausmessen, Steinlegemeister u. von einer Porzellanfabrik. Man sieht also eine große Aktion gegen unser Bundesblatt einsetzen zu wollen.

5. Quittung Worte eines Gewährs! Bei der Beeridigung eines Maurers in Heppen in der Nacht legte auch der Maurer Winter für den Maurerverband einen Kranz nieder und sprach dabei die Worte: „Im Namen des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands lege ich diesen Kranz nieder.“ Dadurch sollte er die Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten zu Frankfurt a. O. vom 5. Juni 1890 übertreten haben, wonach Laien auf öffentlichen Begräbnisplätzen ohne Genehmigung keine Reden halten dürfen. Das Landgericht zu Frankfurt a. O. als Berufungsinstanz verurteilte ihn auch zu einer Geldstrafe. Es meinte u. a., es handle sich hier zweifellos um eine Rede im Sinne der Verordnung, denn jene Worte sollten offenbar die Empfindungen eines größeren Kreises dem Verstorbenen nahebringende Personen ausdrücken. Unrechtlich wäre, daß die geistliche Feier zu Ende gezeihen sei.

Der Angeklagte legte Revision ein und machte geltend, daß der Begriff der Rede bekannt sei. Jene zwölf Worte könnten unmissiglich eine Rede heißen. Außerdem ist durch das Urteil § 10 des preussischen Vereinsgesetzes verletzt, der mit seiner Bestimmung, daß geschändliche Verleumdungen ohne Erlaubnis bedürfen, ausdrückt, daß Teilnehmer solcher Begräbnisse auch ohne Genehmigung am Grabe sprechen dürfen. Das in Frage stehende Verleumdungsgesetz ist ein solches gewesen. Der erste Strafsenat des Kammergerichtes verwarf die Revision des Angeklagten mit folgender Begründung: Die Feststellungen der Vorinstanz erregen keinerlei rechtliche Bedenken. Es sei sehr wohl möglich, eine Kundgebung, wie die des Angeklagten, als eine Rede aufzufassen, als den Ausdruck eines Gedankens gegenüber einer Anzahl Zuhörer. Ob sie länger oder kürzer sei, darauf komme es rechtlich nicht an. Das komme höchstens für die tatsächliche Würdigung des Einzelfalles in Betracht. Auf § 10 des Vereinsgesetzes könne Angeklagter sich schon deshalb nicht berufen, weil Verleumdungsgesetze, wo Laien Reden halten, immer ungenügendliche seien.

5. Zwei Verleumdungsgesetze gegen den Genossen Wittmach, dem Redakteur der Magdeburger Volksstimme, fanden gestern zur Revisionverhandlung vor dem Reichsgericht. Der erste Prozeß war auf Grund eines Artikels über das preussische Landtagswahlrecht angestrengt worden, hatte aber einen Freispruch zur Folge gehabt. Dagegen hatte der Staatsanwalt Revision eingelegt, aber vergeblich, denn das Reichsgericht verwarf die Revision. Mehr Glück hatte der Staatsanwalt beim zweiten Prozeß. Derselbe, aufgebaut auf einen Weichwaserartikel, hatte ebenfalls zum Freispruch geführt. Der hiergegen eingelegten Revision des Staatsanwalts gab jedoch das Reichsgericht statt, indem es das freisprechende Urteil aufhob und die Sache an das Landgericht zurückverwies, weil in der Urteilsbegründung ein Widerspruch enthalten sei.

Gewerkschaftliches.

Zur Lohnbewegung der erwerbsfähigen Wirker ist zu

berichten, daß bis zum 10. Oktober, dem Termine, bis zu welchem auf die von den Fabrikfabrikanten eingereichten Forderungen die Unternehmer antworten sollten, eine große Anzahl Bemilligungen eingegangen sind. Die fällige Arbeiterbewegung hat gegenwärtig einen sehr guten Beschäftigungszustand zu verzeichnen. Da eine etwaige Arbeits-Einstellung unbedenkliche Verluste mit sich bringen würde, erklärt es sehr berechtigt, daß alles getan wird, um das äußerste Mittel nicht zur Anwendung bringen zu lassen. Aus diesen Erwägungen heraus erklärt es sich, daß die Unternehmer mit den Fabrikfabrikanten in Verhandlungen eintreten und dabei für die Arbeiterschaft nennenswerte Verbesserungen herauskommen. Besonders gilt das bezüglich der Regelung der Arbeitszeit und des Streikrechtes. Durch diese Lohnbewegung sind dem Textilarbeiter-Verbande viel neue Mitglieder zugeführt worden.

Einen glänzenden Sieg errangen die freien Gewerkschaften bei der Wahl der Vertreter zur Ortskonferenz in Mülheim a. Rh. Ihre Liste siegte mit 575 Stimmen gegen 355 Stimmen der Christen und Social-Demokraten. Die Christen hatten tüchtig gewöhnt und ihre Stimmzettel und Flugblätter durch die Arbeitgeber verteilen lassen. Was sie erreichen wollten, ist in das Gegenteil umgeschlagen. Die Industriellen sind dadurch auf die Wahl aufmerksam gemacht worden und haben je eine Beteiligung geschaffen, wie noch nie zuvor und zugleich auch die Erkenntnis bekommen, daß die freien Organisationen die Unternehmer nicht notwendig haben zu ihrer Interessenvertretung.

Ausland.

Der Gewerkschafts-Kongress in Amiens (Frankreich) beschloß, die Propaganda für den Achtstundentag eifrig fortzusetzen. Das Direktionskomitee wurde beauftragt, mit den Gewerkschaften wegen Festlegung des Termins für den Beginn des Generalstreiks in Verbindung zu treten. Ferner gelangte ein Antrag zur Annahme, die Gewerkschafts-Verbande aufzufordern, eine energische Agitation gegen alle Maßregeln einzuleiten, welche Gewerkschaftsbewegung oder die sozialistische Partei zu schwächen bezwecken.

13 000 Former in Sheffield (England) haben den den Unternehmen eine Lohnaufbesserung von zwei Mark pro Woche gefordert. Wenn diese nicht bewilligt werden, soll nächste Woche der Streik beginnen. In einer gemeinsamen Konferenz von Vertretern der Unternehmer und Arbeiter erklärten die ersteren sich bereit, einen Schlichter zu ernennen und einen Schlichter mehr vom 1. Januar ab zu bewilligen. Es ist noch nicht sicher, ob die Arbeiter hierauf eingehen werden.

Quittung des Zentral-Agitations-Komitees für den Regierungsdirektor Merzbürg.
Jahresbeitrag des Wahlkreises Wittenberg-Schweinitz durch Genossen Karl Kitzie 74.00 M. erhalten.
Eustaf Schmidt.

Quittung.
Von der Kolonne Ammendorf 83.38, Kolonne Blühnig 18.55, Kolonne Ebejüm 14.00, Kolonne Spindorff 0.35, Kolonne Könnern 0.25, Kolonne Theigen 2.50 M. Labert.

Verantwortlicher Redakteur: A. Thiele in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Geschäftshaus

J. LEWEN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

<p>Preise und Auswahl ohne Konkurrenz!</p> <p>Gründung 1859.</p>	<h2 style="font-size: 2em; margin: 0;">Konfektion</h2> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%;">Jackett aus schwarzem Cheviot-Tuch, mit Blenden besetzt</td> <td style="width: 50%; text-align: right;">325</td> </tr> <tr> <td>Jackett aus gutem schwarzem Double, halb-anliegendes Façon</td> <td style="text-align: right;">4⁵⁰</td> </tr> <tr> <td>Paletot Herrenfaçon, aus kariertem Nonpenstoff, ¾ lang, mit Sattel</td> <td style="text-align: right;">8⁵⁰</td> </tr> <tr> <td>Paletot aus schwarzem Bekimo in hoheleganter Ausfühung</td> <td style="text-align: right;">10⁰⁰</td> </tr> <tr> <td>Bluse aus gutem Velour in mittlen und dunklen Fantasieustern</td> <td style="text-align: right;">95 Pf.</td> </tr> <tr> <td>Bluse aus prima wollenem Blusenstoff, elegant garniert</td> <td style="text-align: right;">4⁵⁰</td> </tr> <tr> <td>Kostümrock aus schwarz-grau meliertem Fantasiestoff, 5 teilig, m Bortenbesatz</td> <td style="text-align: right;">175</td> </tr> <tr> <td>Kostümrock „fassfrei“ aus Cheviot-Tuch schwarz u. marine, mit aufgesetz. Tascho u. Stepp.</td> <td style="text-align: right;">3⁰⁰</td> </tr> </table>	Jackett aus schwarzem Cheviot-Tuch, mit Blenden besetzt	325	Jackett aus gutem schwarzem Double, halb-anliegendes Façon	4 ⁵⁰	Paletot Herrenfaçon, aus kariertem Nonpenstoff, ¾ lang, mit Sattel	8 ⁵⁰	Paletot aus schwarzem Bekimo in hoheleganter Ausfühung	10 ⁰⁰	Bluse aus gutem Velour in mittlen und dunklen Fantasieustern	95 Pf.	Bluse aus prima wollenem Blusenstoff, elegant garniert	4 ⁵⁰	Kostümrock aus schwarz-grau meliertem Fantasiestoff, 5 teilig, m Bortenbesatz	175	Kostümrock „fassfrei“ aus Cheviot-Tuch schwarz u. marine, mit aufgesetz. Tascho u. Stepp.	3 ⁰⁰	<p>Preise und Auswahl ohne Konkurrenz!</p> <p>Gründung 1859.</p>															
Jackett aus schwarzem Cheviot-Tuch, mit Blenden besetzt	325																																
Jackett aus gutem schwarzem Double, halb-anliegendes Façon	4 ⁵⁰																																
Paletot Herrenfaçon, aus kariertem Nonpenstoff, ¾ lang, mit Sattel	8 ⁵⁰																																
Paletot aus schwarzem Bekimo in hoheleganter Ausfühung	10 ⁰⁰																																
Bluse aus gutem Velour in mittlen und dunklen Fantasieustern	95 Pf.																																
Bluse aus prima wollenem Blusenstoff, elegant garniert	4 ⁵⁰																																
Kostümrock aus schwarz-grau meliertem Fantasiestoff, 5 teilig, m Bortenbesatz	175																																
Kostümrock „fassfrei“ aus Cheviot-Tuch schwarz u. marine, mit aufgesetz. Tascho u. Stepp.	3 ⁰⁰																																
<h2 style="font-size: 2em; margin: 0;">Damen-Putz</h2> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%;">Bretonform mit flotter Seiden-Garnitur, Pose und Agraffe</td> <td style="width: 50%; text-align: right;">98 Pf.</td> </tr> <tr> <td>Bretonform langhaarige Qualität, mit Sammetband-Garnitur und Agraffe</td> <td style="text-align: right;">175</td> </tr> <tr> <td>Marquisform langhaarige Qualität, chic mit Seide garniert</td> <td style="text-align: right;">295</td> </tr> <tr> <td>Caplineform mit Seidenstoff, Pose u. Agraffe chic garniert</td> <td style="text-align: right;">385</td> </tr> <tr> <td>Amazonenform langhaar. Qualität mit Sammetband-Garnitur u. Agraffe</td> <td style="text-align: right;">175</td> </tr> <tr> <td>Boleroform mit Band und Feder-Pompon chic garniert</td> <td style="text-align: right;">150</td> </tr> <tr> <td>Boleroform mit zweifarbiger Seiden-Garnitur und Pose chic garniert</td> <td style="text-align: right;">250</td> </tr> <tr> <td>Weiche Filzhüte in allen modernen Farben und apteren Formen</td> <td style="text-align: right;">325</td> </tr> </table>	Bretonform mit flotter Seiden-Garnitur, Pose und Agraffe	98 Pf.	Bretonform langhaarige Qualität, mit Sammetband-Garnitur und Agraffe	175	Marquisform langhaarige Qualität, chic mit Seide garniert	295	Caplineform mit Seidenstoff, Pose u. Agraffe chic garniert	385	Amazonenform langhaar. Qualität mit Sammetband-Garnitur u. Agraffe	175	Boleroform mit Band und Feder-Pompon chic garniert	150	Boleroform mit zweifarbiger Seiden-Garnitur und Pose chic garniert	250	Weiche Filzhüte in allen modernen Farben und apteren Formen	325	<h2 style="font-size: 2em; margin: 0;">Kleiderstoffe</h2> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%;">Blusen-Flanell vorzügliche Qualitäten, moderne Fantasieustern, das Meter 65 Pf. bis</td> <td style="width: 50%; text-align: right;">35 Pf.</td> </tr> <tr> <td>Sammet-Flanell Karos, Streifen und abgesetzte Dessins, gr. Sortiment, Mtr. 68 bis</td> <td style="text-align: right;">40 Pf.</td> </tr> <tr> <td>Tuch-Stoffe solide Hauskleider-Stoffe in allen Farben, das Meter 75 Pf bis</td> <td style="text-align: right;">38 Pf.</td> </tr> <tr> <td>Blusen-Stoffe hochaparte Streifen- und Fantasie-Muster, das Meter Mk 2.50 bis</td> <td style="text-align: right;">90 Pf.</td> </tr> <tr> <td>Fantasiestoffe effektvolle Streifen, Karos und andere Muster, das Meter Mk 3.50 bis</td> <td style="text-align: right;">75 Pf.</td> </tr> <tr> <td>Cheviot reine Wolle, vorzügliche Qualitäten, grosses Farben-Sortiment, das Meter Mk 2.50 bis</td> <td style="text-align: right;">90 Pf.</td> </tr> <tr> <td>Kostümstoffe glatte Gewebe und engl. Geschmack, gr Muster-Sortiment, das Meter Mk 4.50 bis</td> <td style="text-align: right;">125</td> </tr> <tr> <td>Kammgarnstoffe reine Wolle, beste Qualitäten in nur modernen Farben, das Mtr. 2.75 bis</td> <td style="text-align: right;">150</td> </tr> </table>	Blusen-Flanell vorzügliche Qualitäten, moderne Fantasieustern, das Meter 65 Pf. bis	35 Pf.	Sammet-Flanell Karos, Streifen und abgesetzte Dessins, gr. Sortiment, Mtr. 68 bis	40 Pf.	Tuch-Stoffe solide Hauskleider-Stoffe in allen Farben, das Meter 75 Pf bis	38 Pf.	Blusen-Stoffe hochaparte Streifen- und Fantasie-Muster, das Meter Mk 2.50 bis	90 Pf.	Fantasiestoffe effektvolle Streifen, Karos und andere Muster, das Meter Mk 3.50 bis	75 Pf.	Cheviot reine Wolle, vorzügliche Qualitäten, grosses Farben-Sortiment, das Meter Mk 2.50 bis	90 Pf.	Kostümstoffe glatte Gewebe und engl. Geschmack, gr Muster-Sortiment, das Meter Mk 4.50 bis	125	Kammgarnstoffe reine Wolle, beste Qualitäten in nur modernen Farben, das Mtr. 2.75 bis	150
Bretonform mit flotter Seiden-Garnitur, Pose und Agraffe	98 Pf.																																
Bretonform langhaarige Qualität, mit Sammetband-Garnitur und Agraffe	175																																
Marquisform langhaarige Qualität, chic mit Seide garniert	295																																
Caplineform mit Seidenstoff, Pose u. Agraffe chic garniert	385																																
Amazonenform langhaar. Qualität mit Sammetband-Garnitur u. Agraffe	175																																
Boleroform mit Band und Feder-Pompon chic garniert	150																																
Boleroform mit zweifarbiger Seiden-Garnitur und Pose chic garniert	250																																
Weiche Filzhüte in allen modernen Farben und apteren Formen	325																																
Blusen-Flanell vorzügliche Qualitäten, moderne Fantasieustern, das Meter 65 Pf. bis	35 Pf.																																
Sammet-Flanell Karos, Streifen und abgesetzte Dessins, gr. Sortiment, Mtr. 68 bis	40 Pf.																																
Tuch-Stoffe solide Hauskleider-Stoffe in allen Farben, das Meter 75 Pf bis	38 Pf.																																
Blusen-Stoffe hochaparte Streifen- und Fantasie-Muster, das Meter Mk 2.50 bis	90 Pf.																																
Fantasiestoffe effektvolle Streifen, Karos und andere Muster, das Meter Mk 3.50 bis	75 Pf.																																
Cheviot reine Wolle, vorzügliche Qualitäten, grosses Farben-Sortiment, das Meter Mk 2.50 bis	90 Pf.																																
Kostümstoffe glatte Gewebe und engl. Geschmack, gr Muster-Sortiment, das Meter Mk 4.50 bis	125																																
Kammgarnstoffe reine Wolle, beste Qualitäten in nur modernen Farben, das Mtr. 2.75 bis	150																																
<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%;">Pelz-Boa „schwarz Canin“ 6.75 4.50 3.75 3.00 bis</td> <td style="width: 50%; text-align: right;">55 Pf.</td> </tr> <tr> <td>Pelz-Stolas „schwarz Seal-Canin“ 22.50 17.50 13.50 10.50 bis</td> <td style="text-align: right;">4⁵⁰</td> </tr> </table>	Pelz-Boa „schwarz Canin“ 6.75 4.50 3.75 3.00 bis	55 Pf.	Pelz-Stolas „schwarz Seal-Canin“ 22.50 17.50 13.50 10.50 bis	4 ⁵⁰	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%;">Pelz-Kragen „schwarz Canin“ 4.00 3.50 3.25 2.10 bis</td> <td style="width: 50%; text-align: right;">1⁵⁰</td> </tr> <tr> <td>Pelz-Stola „Nutra“ 72.50 65.00 58.00 37.50 25.00 bis</td> <td style="text-align: right;">8⁵⁰</td> </tr> </table>	Pelz-Kragen „schwarz Canin“ 4.00 3.50 3.25 2.10 bis	1 ⁵⁰	Pelz-Stola „Nutra“ 72.50 65.00 58.00 37.50 25.00 bis	8 ⁵⁰	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%;">Pelz-Kragen „Nerz-Marmel“ 7.50 6.00 5.00 3.75 bis</td> <td style="width: 50%; text-align: right;">1⁵⁰</td> </tr> <tr> <td>Pelz-Stola „Nerz-Marmel“ 40.00 35.00 27.50 17.50 bis</td> <td style="text-align: right;">8⁵⁰</td> </tr> </table>	Pelz-Kragen „Nerz-Marmel“ 7.50 6.00 5.00 3.75 bis	1 ⁵⁰	Pelz-Stola „Nerz-Marmel“ 40.00 35.00 27.50 17.50 bis	8 ⁵⁰	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%;">Pelz-Kragen „Nutra“ 8.50 6.50 5.75 4.50 3.75 bis</td> <td style="width: 50%; text-align: right;">2⁵⁰</td> </tr> <tr> <td>Pelz-Stola „Seal-Bismarck“ 75.00 65.00 50.00 42.50 35.00 bis</td> <td style="text-align: right;">8⁷⁵</td> </tr> </table>	Pelz-Kragen „Nutra“ 8.50 6.50 5.75 4.50 3.75 bis	2 ⁵⁰	Pelz-Stola „Seal-Bismarck“ 75.00 65.00 50.00 42.50 35.00 bis	8 ⁷⁵														
Pelz-Boa „schwarz Canin“ 6.75 4.50 3.75 3.00 bis	55 Pf.																																
Pelz-Stolas „schwarz Seal-Canin“ 22.50 17.50 13.50 10.50 bis	4 ⁵⁰																																
Pelz-Kragen „schwarz Canin“ 4.00 3.50 3.25 2.10 bis	1 ⁵⁰																																
Pelz-Stola „Nutra“ 72.50 65.00 58.00 37.50 25.00 bis	8 ⁵⁰																																
Pelz-Kragen „Nerz-Marmel“ 7.50 6.00 5.00 3.75 bis	1 ⁵⁰																																
Pelz-Stola „Nerz-Marmel“ 40.00 35.00 27.50 17.50 bis	8 ⁵⁰																																
Pelz-Kragen „Nutra“ 8.50 6.50 5.75 4.50 3.75 bis	2 ⁵⁰																																
Pelz-Stola „Seal-Bismarck“ 75.00 65.00 50.00 42.50 35.00 bis	8 ⁷⁵																																

Grösstes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Saison-Neuheiten.

Konfektion. Kleiderstoffe.

Kostüme in Bolero-, Sacco- und anliegenden Façons.

Sammet-Kostüme.

Schwarze u. farbige Jacketts, Paletots aus engl. Stoffen.

Boleros in Sammet-, Seidenplüsch und Astrachan.

Tüll-Blusen, seidene Blusen, Woll-Blusen, seidene Kleider, garnierte wollene Kleider.

Fussfreie Röcke, einfache u. eleg. Strassenröcke.

Sammetröcke in allen Farben.

Morgenröcke, Matinés, Unterröcke.

Mädchen- und Knaben-Garderoben.

Einfarbige Wollstoffe in allen Preislagen.

Tuchstoffe in allen modernen Farben.

Kostümstoffe, hochparierte Fantasiestoffe.

Hauskleiderstoffe, einfache und elegante schwarze Stoffe.

== Vornehme Seidenstoffe ==

für Braut-, Gesellschafts- und Strassenkleider.

Blusenstoffe in Seide, Wolle und Baumwolle.

Blusen- und Kostüm-Sammets.

Lichtfarbige Wollstoffe für Balkkleider, Tüll- u. Spitzenstoffe.

Halbfertige Roben. Geschmackvolle Besätze.

Sämtliche Schneiderei-Artikel u. Futterstoffe.

Pelz-Colliers, Stolas, Muffen, Kragen, Garnituren etc.

Reichhaltigste Auswahl zu allerbilligsten Preisen!

Brummer & Benjamin

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Der politische Massenstreik und die Sozialdemokratie.

Preis pro Heft 20 Pf.

Die deutsche Sozialgesetzgebung.

Invaliden-, Unfall- und Kranken-Versicherung.

Erläutert an praktischen Erfahrungen vom Arbeiter-Sekretär N. Goldenberg, Halle a. S. Preis 20 Pf.

Sie beziehen durch

Die Volksbuchhandlung.

Billige Möbel und Ausstattungen.

Rieserbetten mit Kopfen von 30 Mk. an, Büchertische von 65 Mk. an, Sofa-Hüfte 10 Mk., in Rollen 12 Mk., Pfeilerstühle (gedichtenes Glas) von 12 bis 22 Mk., große Trümeaux von 39 bis 75 Mk., Trümeultische 4.50 Mk., dauerhafte Bettstellen mit Matratzen, engl. Bettstellen, Bettstühle mit Marmorplatte 29 Mk. und 35 Mk.

Kücheneinzel verkauft billig

Max Jungblut,

Kilbuckstr. 43, nahe der Geiststr.

Hüte u. Mützen

für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

F. Köster, Schülerhof 20.

Ein zweifacher Kanonofen zu verkaufen. Brunnenstr. 55.

Tüchtig. Metalldreher

suchen dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

Hermann Wintzer, Langestraße 24.

Aepfel,

schärfste und mit Bohlen, nur beste Sorten, Korb 50 bis 100 Pf.

Pflaumen,

Bentner 2.25, Korb 50 Pf.

Bücker's Obsthandlung, Alter Markt 36.

Lumpen, Anochen, Papier, Eisen, Metalle, Gummi, Kunst

Albers Bode Jan., St. Klausstr. 22.

Schaltstelle offen. Karlstr. 28, S. 2 Tr.

Erst — zu N. Fuchs

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 58.

Spurlos

verschwunden

sind Sorgen und Widerwärtigkeiten, wenn Sie dem modernen, vornehmen und kulantesten

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs

Halle a. S., nur Grosse Ulrichstrasse 58, I. u. II.

einen Besuch abstatten. Dort erhalten Sie

auf Teilzahlung

zu den günstigsten Zahlungsbedingungen

Möbel, Betten, Polsterwaren, Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

Manufaktur- und Schuhwaren

Nur — zu N. Fuchs

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 58.

Anzug Serie I Kas. von 1.50 Mk. an

" " II " 8-5 "

" " III " 6-10 "

1 Paletot I " 3.00 "

" II " 4-7 "

" III " 8-12 "

Damen-Jackett

Kas. von 3.00 Mk. an

Damen-Kleid mit Futter

Kas. von 5.00 Mk. an

Kostüm-Rock mit Futter

Kas. von 3.00 Mk. an

Spezialität:

Braut-Ausstattungen

Ganze

Wohnungs-Einrichtungen.

An- und Abzahlungen

nach Uebereinkunft.

Strengste Diskretion

wird jedem Käufer zugesichert.

Waren ohne Pfand.

Verlag und für die Inhalte verantwortlich: August Grotz - Druck der Halleischen Gewerkschafts-Druckerei (G. G. u. S.) Halle a. S.

Extra billige Preise

für grosse Posten Herbst- und Winter-Schuhwaren!

Herren Leder-Haus-Schuhe, warm gefüttert, mit kräftiger Ledersohle M. 2.95 **2¹⁵** M.

Herren Zug- und Schnür-Schuhe, strapazier-feste Qualität **4²⁰** M.

Herren Zug-Stiefel, Ia. Spiegelleider, vorzügliche Militärstiefel **7⁶⁵** M.

Herren Schnürstfl., echt Chevreaux, moderne Form **8⁴⁰** M.

Damen Pantoffel, farbig Melton mit Filzsohle **28** Pl.

Damen Plüsch-Pantoffel, mit Ledersohle **80** Pl.

Damen feinfarbige Melton-Pantoffel, mit Polster und starker Filzsohle **1⁰⁰** M.

Damen Filz-Haus-Schuhe, mit starker Filzsohle bequem und warm **1³⁵** M.

Damen Leder-Haus-Schuhe, warm gefüttert, in verschiedenen Farben M. 2.45 2.20 **1⁹⁵** M.

Damen Zug-Stiefel, kräftiges Wicheleder **3²⁰** M.

Damen Knopf- und Schnür-Stiefel, wetterfeste Strassenstiefel, bequeme Passform **4⁸⁰** M.

Damen Knopf- und Schnür-Stiefel, echt Chevreaux, hochmoderne Form **6⁵⁰** M.

Kinder Melton-Ohren-Schuhe, mit Filzsohle **73** Pl.

Kinder Melton-Stiefel, mit Ledersohle und Lederspitze **98** Pl.

Mädchen Melton-Schuhe, mit Filzsohle, Nr. 30/35 **88** Pl., Nr. 25/29 **68** Pl.

Mädchen Cord-Ohren-Schuhe, mit Lederspitze, sehr dauerhaft **88** Pl.

Mädchen Plüsch-Haus-Schuhe, warm gefüttert m. Ledersohle und Lederspitze, Nr. 30/35 **1.00** M., Nr. 25/26 **80** Pl.

Gummi-Schuhe in grosser Auswahl.

Bitte! Nicht irren!
Unser Verkaufsgeschäft in Halle a. S. befindet sich nur: **Schmeerstr. 1**
worauf wir zu achten bitten.



Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Conrad Zack & Cie. Burg h. Magd.

Aelteste und bedeutendste **Schuhwaren-Fabrik Deutschlands**, welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.

Der Verkauf dauert nur kurze Zeit und solange Vorräte!

Verkaufsgeschäft **Halle a. S.: nur Schmeerstrasse 1.**



Ortskrankenkasse der Bäcker, Böttcher, Brauer und verw. Gewerbe zu Zeitz.

Sonntag den 28. Oktober nachm. 3 Uhr finden in der „**Bildungsstätte**“ die **Verfammlungen** zu den **Wahlen der Vertreter**

statt, und zwar für die Herren Arbeitgeber im kleinen und für die Versicherten im grossen Saale, sowie die Herren Arbeitgeber sowie die stimmberechtigten gewerblichen Mitglieder ebenfalls eingeladen werden. Es sind zu wählen: a) 122 Vertreter der Arbeitgeber; b) 244 Vertreter der Versicherten und zwar von folgenden Gewerten: 78 Vertreterinnen der weiblichen Mitglieder, 88 Vertreter der Arbeiter, 11 Konditionen einschliesslich der Arbeiter der Firma R. U. Dehler, 12 Schmeide, 11 Mähtler, 10 Schlosser, 9 Kochmader, 7 Lackierer, 6 Seifenfabrikarbeiter, 4 Handbühnenmacher, 3 Bäcker, 3 Bildhauer, 3 Barbierer, 3 Buch- und Eisenbinder, Schriftfeger, Kistenmacher, 4 Sattler, 4 Maler, 4 Stellmacher, 3 Fleischer, 3 Wähtler, 2 Drechsler, 2 Klempner, 2 Zimmerleute, 2 Mechaniker, 1 Schneider, 1 Wähtler, 1 Brauer, 1 Färber, 1 Gärtner, 1 Buchbinder, 1 Töpfer, 1 Kupferstecher, 9 Kaufleute, Kleinhändler, Schreiber und 3 von verchiedenen Gewerben.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand: Hugo Schefirta, Vorsitzender.

Ansichts-Postkarten empfiehlt Die Goldschmiedehausl.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Badesauert erzeugt rösiges jugendfrisch Aussehen, weisse sammetweiche Haut, blendend schönen Teint, beseitigt Sommer-sprossen und Haut-Unreinigkeiten. A St 50 Pf bei: Helmbold & Co.; Albert Schlüter Nö.; Gg. Ober; M. Walzrott Nö.; F. A. Patz; Max Rädler; Ernst Jontzsch; in der Kaiser-Apothek, in der Kronen-Apothek; Alfred Reubke u. Wilhelm Hofer, Drogerie.

Hamsterfelle und alle anderen rohen Felle

kauft zu höchsten Preisen Hermann Fiedler, Kürschner und Fellhandlg., Weichseif., Zeigerstr. 15.

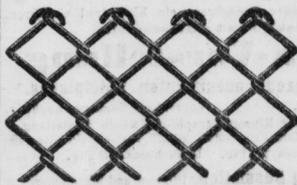
Schlosser, Schmiede Niet- u. Arbeiter

für Maschinenbau und Eisenkonstruktion finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Witt, Maschinenfabrik, äußere Döllischerstrasse 10.

Geräuch. deutscher Speck

1 Pfd. 85 Pfg., 10 Pfd. 830 Pfg.
Schmalz gar. rein 1 Pfd. **55 Pfg.**
Braunsch. Mettwurst 1 Pfd. **120 Pf.**
ff. roher Schinken in ganzen Grempl. u 3-5 Pfd. **140 Pfg.**
ff. gekochter Schinken ¼ Pfd. **40 Pfg.**
ff. ital. Salat m. viel Majoran ¼ Pfd. **25 Pfg.**

Louis Eisfeld, Marktplatz 22, im Gold. Ring.



Carl Lier, Ludwig Buchererstr. 62, Fabrik für **Drahtgeflechte**, **Drahtzäune**, **Volieren**, **Hühnerböde**, **Tore** u. **Gitter** aller Art. **Wiederverkäuern** hoher Rabatt.

Wieviel kostet eine Wohnungseinrichtung?

3 Zimmer u. Küche	1 Salon, echt nussbaum, 1 Wohnzimmer, modern, 1 Schlafzimmer, hell od. dunkel, 1 elegante Küche	komplett Mk. 1000
2 Zimmer u. Küche	1 Wohnzimmer, modern, 1 Schlafzimmer, englisch, 1 Küche	komplett Mk. 500
1 Zimmer u. Küche	(elegant Mk. 300)	komplett Mk. 200

5 jährige Garantie.

Lieferung durch eigenes Geschirr frei!

Neue Kataloge gratis!

Saubere, dauerhafte Arbeit!

Hallesche Möbelhallen Th. Pollak, Halle a. S., Brüderstrasse 12.

Möbel.

Möbel.

Abzahlung nach Wunsch.

Möbel.

Möbel.

6 Mark Anzahlung auf ein einfaches Wohnzimmer.

9 Mark Anzahlung auf ein besseres Wohnzimmer.

13 Mark Anzahlung auf ein elegantes Wohnzimmer.

5 Mark Anzahlung auf ein einfaches Schlafzimmer.

8 Mark Anzahlung auf ein besseres Schlafzimmer.

12 Mark Anzahlung auf ein elegantes Schlafzimmer.

Auf Teilzahlung und gegen bar.

L. Eichmann

anerkannt ältestes, größtes und modernstes Waren- und Möbelhaus in Halle a. S.

Grosse Ulrichstrasse 51

Eingang Schulstraße. 6 Läden in den Katakomben.

Meine Fuhrwerke sind ohne Firma. Freie Beförderung auch nach auswärts.

5 Mark Anzahlung auf eine einfache Küche.

7 Mark Anzahlung auf eine bessere Küche.

10 Mark Anzahlung auf eine elegante Küche.

1 bis 5 Mark Anzahlung Rock-Anzug, Jackett-Anzug, Knaben-Anzug.

2 Mark Anzahlung Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Kinder- u. Sportwagen.

2 bis 4 Mark Anzahlung Federbetten, Kleiderstoffe Manufakturwaren, Schuhe, Stiefel, Uhren.

„Volkspark.“

Morgen Sonntag: Gr. humor. Unterhaltungsabend

Weisses Ross!

Sonabend den 13. d. Wts., abends 8 Uhr Kränzchen m. freier Nacht des Verbandes der Stukkateure von Halle a. S.

Sonntag den 14. d. Wts., abends von 7 Uhr ab Grosser Radler-Ball des Radfahrer-Vereins „Stern“.



Sonntag den 14. Oktober 1906: Vormittags 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr: Frühschoppen-Freikonzert, nachmittags 4 Uhr: Familien-Vorstellung.

Abends 8 Uhr: Gala-Vorstellung des allseitig als glänzend anerkannten Spielplanes.

Da ich mit dem heutigen Tage das Restaurant Pfännerhöhe Nr. 11 selbständig eröffnet habe...

Zeitl. Meiner werthen Kundsch. von Stadt und Land die ergebenste Anzeig., daß ich mein Geschäft nicht mehr Rahnestraße 2 sondern

Nähmaschine wenig gebraucht wegen Rammangel sofort billig verkauft Albrechtstr. 16, l. links. Panorama. Große Ulrichstraße 61. Skulpturen im Senz- und Luxemburg-Museum.

Hin- und Rückgang? Kaufen Sie eine Schachtel Menstruationspulver „Geishe“

Gegen Rheumatismus usw. heftiges und billiges Mittel sind unsere preisgekrönten Präparierten Katzenfelle.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards. Sonntag den 14. Oktober 1906: Nachmittags 3 Uhr: 3. Volks-Vorstellung zu kleinen Einheitspreisen von 60, 40 und 25 Pfg.

Die Nibelungen. Ein deutsches Trauerspiel in zwei Abteilungen von Friedrich Hebbel.

Die Schützenjäger. Operette in 3 Akten von Leo Stein und Karl Windau.

Der Bajazzo. Oper in 2 Akten und einem Prolog. Hierauf: Die Wittenschuldigen.

Der zerbrochene Krug. Lustspiel in 1 Aufzuge von Heinrich von Kleist.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller. Gastspiel des „Berliner Thalia-Ensembles“.

Einem Riesen-Lacherfolg erzielt allabendlich

Bis früh um Fünfe!

Schwank in 3 Akten von Kren u. Schönfeld. Musik von Paul Linke.

Maria Forescu u. Alfred Schmasow

Theater lebender Photographien Grosse Ulrichstr. 20. Diese Woche besonders ausgewähltes Programm.

Gratis

1 Brosche oder 1 Krawattennadel

mit seinem eigenen Bilde, der sich von heute bis Ende d. M. eine Aufnahme in unserem Atelier bestellt.

12 Visites 1.90 12 Kabinetts 4.90

12 Visites 4.00 12 Kabinetts 8.00

Geöffnet an Sonntagen 8-2 Uhr, Werktagen 8-7 Uhr.

Samson & Co.

Poststrasse 9-10, vis-à-vis dem Kaiserdenkmal.

Grosse Auswahl. Billige Preise.



Tischlampen a St. 1.25 bis 13.75 Mt. Hurlampen von 22 Pfg. an. Röhrenlampen a St. 50 Pfg. bis 3.75 Mt. Ampeln a St. 1.75 bis 11 Mt. Sängelampen a St. 2.80 bis 32 Mt. Kronleuchter Garnig a St. 14 bis 45 Mt.

Neu! D. R. P. „Vega“, Petroleum-Flüchtlicht-Brenner, paßt auf jede Lampe.

General-Vertrieb für Stadt- u. Landkreis Halle. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Burghardt & Becher,

Leipzigerstr. 10 Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins

gern loszuknöpfen und mit der Hand zuhaften, damit die Verpfasteten nicht entweichen können. Dieser Beamte ist abzuweichen. Offen eingelebten kann freilich keine fälschliche (und nicht nur fälschliche) Behörde das Unrecht ihres Beamten. In dem Anstaltsdirektor des Amtsgerichts Schwaberg wird auf die telegraphisch eingelegte Befehlskarte erwidert, daß das Verhalten der Streikenden die Maßnahmen erforderlich gemacht habe. Dann wird dem Streikleiter weiter geantwortet:

„Zunächst Sie zur Verteilung der von der Anstalt betroffenen Vollen berechtigt sind, ist nicht ersichtlich, ebenso wie man nach dem oben Dargelegten von einem grundlosen Einschreiten der Polizeibehörde, bei der Verhaftung der Anstaltsfreien von einem Verhalten in Waffen und bei den nachschickenden Uebergriffen der Streikposten von friedlichen Streikposten nicht mit Recht reden kann. Immerhin hat die königliche Anstaltsverwaltung das von Ihnen angelegte, auf der Wahrheit entsprechende Verhältniss zurückgeführt, insofern als nicht unbedenklich anzunehmen ist, als die drei arretierten Streikposten nicht nachweislich zur Zeit ihrer Anstalt befähigt aufgetreten sind, wie sie denn auch im Mangel eines Gesundheitsalls bald wieder entlassen worden sind.“

Gegen die Beamten will die Anstaltsverwaltung nichts unternehmen. Das Streikpostenrecht wird aufrecht erhalten, ist aber tatsächlich außer Kraft gesetzt, da die Vollen nicht befreit werden. Die Unternehmenspresse macht natürlich schief. Der Streik müßte niedergedrückt werden. Trob der sechs Wochen, die der Streik schon währet steht die Arbeiterchaft nicht weniger fest als am ersten Tage und wird auch ausdauern.

Die **Aussperrung** in der Berliner Schuhindustrie nimmt immer größere Dimensionen an. Neuerdings wird den Arbeitern mit einer Generalaussperrung gedroht. Der Verband der Berliner Schuhfabrikanten hat in seiner gestrigen Versammlung beschlossen, den Vollschuhmachern einen letzten Termin zu gewähren. Wenn die Vollschuharbeiter nach der ihnen überreichten Lohnliste bis Montag die Arbeit nicht wieder aufnehmen, so wird am Dienstag in der ganzen Schuhindustrie eine Generalaussperrung erfolgen. Es kamen hierbei 35 Briefen mit 2000 Arbeitern in Betracht.

Versammlungsberichte.

In der **Volksversammlung** in Annaberg erstattete am Dienstag Genosse R. Dreher Bericht vom Parteitag in Mannheim. In laudlicher Weise führte Gen. Dreher den Verlauf der Verhandlungen beim Besuche des Parteitag in Mannheim. Er wies auf die Wichtigkeit der Verhandlungen beim Parteitag hin, so daß man bei einem jeden Annehmen nachdenken konnte, wie interessant ihm der Vortrag war. Es ist nur zu beauern, daß der Bericht der Versammlung ein so schwacher war. Es wäre doch endlich an der Zeit, daß die Arbeiter ihre Gleichgültigkeit abwerfen und die Rolle in politischen Kreisen spielen, die ihnen gebührt. Es wurde dann folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute am 8. Oktober in Weitz Gesellschaftshaus tagende Versammlung erklärt sich mit den Verhandlungen und Beschlüssen des Mannheimer Parteitages einverstanden und verpflichtet sich, für Verbreitung der politischen und gesellschaftlichen Organisation nach Kräften Sorge zu tragen.“

In seinen Schlußwort erwähnte Genosse Dreher nochmals das Verbotene auch zur Wahrheit zu machen, auch für das soziale Volkstakt, denn dieses vertritt allein die Arbeiter-Interessen, neue Helfer zu gewinnen.

Eine **Volksversammlung** in Lützen nahm den Bericht des Genossen Volkmann über den Parteitag in Mannheim entgegen. In der sich hieran anschließenden Diskussion

maude betont, daß noch sehr viel zu tun sei, um die hiesigen Arbeiter auf den Weg zu bringen, wo sie von Rechts wegen hingehören. Deshalb müßte jeder Genosse zum Parteitag werden, um die noch schlafenden Arbeiter aufzurütteln und der Partei zum großen Weirungstampf auszuführen.

Tabakarbeiter. Am 30. September referierte in der öffentlichen Tabakarbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung in Greditz Herr Dr. Gantner. Otto Wenzel über die Frage: Sind die Löhne der Tabakarbeiter der Aufrechterhaltung bedürftig? Referent wies nach, daß fast alle anderen Berufe im Verhältnis zu den Tabakarbeiter besser dastehen. Der Tabakarbeiter verdienet nur durchschnittlich 60 Pf. jährlich. Dieses Einkommen war 1902 zu vergleichen. Seit dieser Zeit sind zwar die Platzverhältnisse erheblich gestiegen, aber die Löhne der Tabakarbeiter haben keinen Schritt gehalten mit dieser Verteuerung, im Gegenteil, die Löhne sind teilweise gesunken. Ein Beweis dafür, wie gegenwärtig die Löhne aber am Orte sind, ergibt folgende Tabelle:

Männliche:		Weibliche:	
pro Stunde		pro Stunde	
8 Personen unter 20 Jf.	21-23 Pf.	10 Personen 10-13 Jf.	6 - 14-16 "
8	24-30 "	7	17-20 "
7	27-30 "	7	21-23 "
10	30-35 "	4	24-26 "
1	36 "	4	26-29 "

Mit diesem Lohne muß nun ein Familienlohn sein und die Einnahmen ernähren. Die meisten sind dadurch gezwungen, noch bis in die frühe Nacht hinein für sich zu arbeiten, um nur das zu verdienen, was zu ihrem notwendigen Bedarfe erforderlich ist. Offenlich haben endlich die Lohnarbeiter die Forderung gemeldet, daß sie bei allen Verhältnissen nicht mehr bestehen können und danach streben ihre Lage zu verbessern. In der Diskussion zeigte es sich wie unendlich traurig die Lage ist. Es wurde eine Resolution gewählt, die die Sache weiter beraten soll. Jetzt liegt es an den Tabakarbeiter selbst, daß sie Sonntag den 13. September in ihrer Mitteldeutschen-Versammlung zahlreich erscheinen und die noch zurückbleibenden sich der Dramatiker antizipieren. Nur dann kann die Arbeit eine ganze werden. (Gingeg am 12. Okt.)

Teufelers. Am Sonntag sprach Kamerad Müller in einer öffentlichen Bergarbeiter-Versammlung über die jeweilige Lage im Bergbau. Referent führte den Anwesenden gezeigt auf reiches Material, zahlmäßig vor Augen, wie die Grubenarbeiter, speziell im Braunkohlenbetriebe enorme Uebergriffe einnehmen, aber trotzdem die Arbeiter mit niedrigen Löhnen abgeben. Bei der günstigen Konjunktur und bei den hohen Lebensmittelpreisen haben sich die Bergarbeiter veranlaßt gesehen, eine einheitliche Lohnforderung von 15 Proz. zu stellen, und zwar auch im Gebirge. Die Antwort, wie ich bereits 28. Oktober erwähnt, in der Diskussion wurde das Gebären veränderter Arbeiter einer Kritik unterzogen, das es leider nicht lassen können, entweder aus Dummheit oder aus krafftem Egoismus mit dem Leben und der Gesundheit ihrer Kameraden zu spielen.

Eine Folge dieser Versammlung scheint nun die gestern schon kurz erwähnte Entlassung der drei Vertrauensmänner auf den Gruben Berg, Johannes und Reierstein zu sein, denn etwas anderes liegt nicht vor. Aber die Fürst hat einem eventuellen Streik ist zu groß, deshalb muß vorabgesetzt werden durch Entzerrung aller Hege und Wähler. Das man damit erst recht heißes Blut macht und das im Innern schlummernde „Streikfeber“ wie man sich an gewisser Stelle ist geschmackvoll ausdrücken beliebt, zum Ausdruck bringt, leuchtet natürlich ununter Sozialpolitikern mit sozialdemokratischem Geiste nicht ein. Der Entlassung der drei Kameraden sind denn auch die meisten Arbeiter sämtlicher Delegierten gefolgt und so sehen wir das erhebende Schauspiel, daß man das, was man verurteilen wollte, erst recht herausfordern. Die Entlassenen haben alle für volle vierzehn Tage Lohn erhalten. Für die erste Zeit

können sie also ohne Sorgen im Interesse ihrer Kameraden tätig sein.

Der Parteitag der italienischen Sozialisten.

Seit Jahren wogt in der italienischen Partei der Kampf um die Tendenzen, und die weltauseinandergehenden Auffassungen über die Taktik bilden eine Gefahr für die Einheit der Partei. Es sind drei Hauptgruppen, die sich jetzt gegenüber stehen. Am weitesten rechts die Reformisten, ihre gestügten Leiter sind Zanati, Bissolati und Treves, und ihre hervorragendsten Organe der Mattinier, Tempa. Die Reformisten sind für eine leise weitgehende Anpassung an die bestehenden politischen Verhältnisse; sie erklären sich für Bündnisse mit nachziehenden bürgerlichen Parteien, bevorzugen nicht prinzipiell das Eintreten eines Sozialisten in bürgerliche Ministerien, und legen ein großes Gewicht auf die praktische Arbeit, und glauben namentlich im Parlament am meisten für die Arbeiterklasse zu tun zu können, weshalb sie auch die Parlamentarisation als die eigentliche Leitlinie der Partei ansehen möchten, die dem Parteitag nur nachträglich Rechenschaft über ihre Tätigkeit abzugeben habe. Ihnen gegenüber stehen die „Sozialisten“, mit Labrova, Leone und Valer Moschi an der Spitze. Die Sozialisten oder wenigstens ein Teil derselben vertritt die parlamentarische Tätigkeit überhaupt, und erklärt sich für die „direkte Aktion“, namentlich für die Anwendung des Generalstreiks. Sie haben trotzdem in den gewerkschaftlichen Verbänden Italiens nicht allzu viel Anhang. In der Mitte steht das Zentrum, unter Ferrri, das sich wieder in ein linkes und rechts scheidet. Diese beiden Gruppen haben sich jetzt den Namen „Integralfisten“ (integral — das ganze umfassen) zugelegt. Diese möchten jede Spaltung der Partei vermeiden, sie suchen die Gegenläufe zu vereinen, während die beiden extremen Gruppen sich gegenseitig möglichst aus der Partei hinausdrängen möchten. Durch die veränderte Stellungnahme Ferrris gegenüber der Regierung ist die Situation noch mehr kompliziert geworden. Aus dem Kongreß zu Bologna hätte die Partei die Resolution verwerfen müssen, nach welcher die Partei bürgerliche Regierungen nicht zu unterstützen habe; er hat aber dann mit seinen Fraktionellen zusammen das Ministerium Continio unterstützt, weil dieses den Sozialisten und der Korruption entgegensteht. Ferrri wird nun von den Reformisten gewissermaßen für sich reklamiert. Dergleichen war die Situation, als der Parteitag am 7. Oktober in Rom zusammentrat.

Der Parteitag trat im neuen römischen Volkshaus zusammen. Es sind 950 Parteidelegierten mit 34 842 Stimmen durch 530 Delegierte vertreten. Die Zahl der eingetragenen Parteimitglieder ist leider seit dem Kongreß von Bologna um circa 10 000 zurückgegangen, denn sie betrug damals circa 45 000. Bei der Wahl der Mandatsprüfungskommission legte der Kampf ein, um die Aufzählung und Nichtaufzählung der autonomen Zirkel; man überließ diese Frage der Kommission zur Vorprüfung. Nach Erledigung des Rechenschaftsberichtes machten die Integralfisten den Vorschlag, die Tagesordnung abzuändern und zunächst die Frage der politischen Aktion der Partei zu behandeln. Dies wurde gegen die Stimmen der Sozialisten angenommen. Als erster kam der Redner der Integralfisten, Genosse Morgari, zum Wort. In seinen Ausführungen übte er alles auf, was die Fraktion von rechts und von links scheidet. Die Integralfisten seien nicht gegen Wahlbündnisse, aber die Prinzipien des Sozialismus dürften dabei nicht verloren gehen. Ferner müßte der antimoralische Charakter der Partei gebrocht werden, was die Reformisten nicht immer bestritten. Sobann wandte sich Morgari nach links. Der Generalf-

Gr. Ulrichstrasse 36 neben der alten Promenade.

Julius Hammerschlag

Gr. Ulrichstrasse 36 neben der alten Promenade.

Preise ohne Konkurrenz.

Winter-Paletots

Neuheiten der Saison in größter Auswahl von 8⁰⁰ bis 48⁰⁰

Winter-Joppe

warm gefüttert M. 4⁰⁰

Winter-Joppe

warm gefüttert M. 5⁰⁰

Winter-Joppe

bayer. Fabrik. M. 6⁷⁵

Winter-Joppe

m. Pilschutter M. 7⁵⁰

Winter-Joppe

sehr bewährt M. 8⁵⁰

Winter-Joppe

Spezialmarke M. 10⁰⁰

Winter-Joppe

mit Falten M. 12⁰⁰

Winter-Joppe

mit Falten M. 13⁵⁰

Winter-Joppe

zrbg Jackettform M. 15⁰⁰

Herren-Anzüge

Täglich Eingang von Neuheiten der Wintersaison von 9⁰⁰ bis 45⁰⁰

Herren-Winter-Joppen □ **Herren-Winter-Paletots**

Ein Posten Knaben-Rester-Joppen von Mk. 2⁰⁰ an.

Spezialität der Firma: Schwarze Jackett-, Rock- und Gehrock-Anzüge.

Wandkarte der Provinz Sachsen.

Ein Hilfsmittel, um die geographische Ausdehnung der Verwaltungskreise genau festzustellen, ist sie besonders für Orts- und Kreisvertrauensmänner unentbehrlich.

Größe: Ein Quadratmeter. Sehr gut gearbeitet.

Für die Abonnenten des Volksblattes Preis 1 Mark.

Nach anßerhalb inkl. Porto und Verpackung 1.35 Mark.

Zu beziehen durch

Volksbuchhandlung,
Galle a. S., Garz 42/43.

Kartoffeln!

für den Winterbedarf sind in bekannter haltbarer, auch Ware eintr. u. emp. ich: **Echte Neusäcker, Ehrh. Magnus** davon, echte Salzfäden, mehrere Marken etc. Lieferungen erfolgen v. 1 Str. an frei Haus d. eig. Gebräue. Winter gratis.

Robert Erbe,
Kartoffel- & Grobhandlung,
Reipzig 1913, Brodthausstr. 13.

Wohlfahrten jed. Art der ortsbillig
A. Alb. Lange, Gefingstr. 20.

Holzschuhe,
Golsphantoffeln, Gansofthöhler, Holzschuhhölzer.

Auch Neubeisohlen alter Schuhe.

Holzschuhfabrik Cir. Musche,
Gottesackerstraße 14.

Gummischuh-Reparatur-Artikel

A. Fabig, Lederhandlung, Preisstr. 25.

Seltener Gelegenheitskauf.

Püschlöcher, Tisch, Schrank mit Glasaffen, Nachtschme, Bettstelle mit Matrass, Nähmaschine, Schmiede, Federbett, wenig gebraucht, sofort zu verkaufen!

Geißstraße 21, 2 Treppen.

2 Gebett Federbetten
nur 16 und 32 Mark, voll, breit und dunnweich, sowie Ring- schiffenmacherin, sehr billig zu verkaufen
Geißstr. 21, 1.

Freilich dürfte nicht, wie das die Syndikalisten wollen, zu einer normalen Lage werden, die jedes andere Kampfmittel erziehe, sondern er solle nur Anwendung finden, falls die herrschende Klasse die politischen Grundrechte des Volkes anzugreifen wage. Die Integralisten wollen die Einheit; sie wünschen, daß die verschiedenen Tendenzen in der Partei nebeneinander wirken im Interesse des Proletariats. Dem folgte der reformistische Referent Mobjigian, der sich bemühte, nachzuweisen, daß zwischen der Mehrheit, den Integralisten und den Reformisten kein Unverhältnis bestehe, insofern nur zwischen den Integralisten und Syndikalisten. Die letzteren würden sich mit geschicklicher Notwendigkeit zum reinen Anarchismus entwickeln. Die von ihm unterbreitete Resolution erklärte, daß das Ziel der Partei die Errichtung einer sozialen Ordnung sei, in der die Produktionsmittel sozialisiert seien, und daß die Partei ein anderes Mittel zur Erreichung ihrer Ziele habe, als die demütige Anteilnahme des Proletariats an dem Kampf der sozialen Klassen zu wachen und zu organisieren. Vorübergehende Bündnisse mit bürgerlichen Klassen, so heißt es dann weiter, sowie das Verlassen der Organe des Staates und ein allmähliches Fortschreiten durch Reformen, widersprechen nicht der Methode des Sozialismus.

Sodann folgte eine Art Programm für die Gegenwartsarbeit, das u. a. folgende Forderungen enthält: Verteidigung und Ordnung aller jener Parteien auf dem Gebiete der sozialen Bewegung, die auf den letzten proletarischen Kongressen der Gewerkschaften, Hilfskassen, Gewerkschaften, sowie der einzelnen Berufsorganisationen gefordert wurden; Fortführung des Kampfes gegen die unproduktiven Ausgaben; Schaffung eines wirksamen Arbeitsschutzes; Bekämpfung der Kräfte in Ansehung der Verwaltung, Schule u. m.; Aufrechterhaltung einer lebhaften Agitation für das allgemeine Wohlfühl. Mit der Rede Mobjigians, die über zwei Stunden gedauert, schloß der erste Verhandlungstag ab.

Am zweiten Verhandlungstage kam Sabriola zum Wort, dessen Rede die ganze Vormittagsession ausfüllte. Er hatte eine Resolution vorgelegt, in welcher dem Parteitag folgende Themen zur Annahme unterbreitet werden:

1. Die sozialistische Partei vertritt rein proletarische Interessen, das heißt die Interessen der dem kapitalistischen System unterworfenen Arbeiter.
2. Ihre Aufgabe, als der am meisten radikalen und aktivsten Fraktion des Proletariats ist, die Konstituierung der Arbeiterschaft in Syndikate, also die Konstituierung als Klasse auszubilden und zu begünstigen.
3. Die parlamentarische Aktion der Partei ist darauf gerichtet, der Arbeiterklasse den Gebrauch des gemeinen Rechts zu sichern und deren Forderungen an die Gesetzgebung zu unterstützen, unter Wahrung einer grundsätzlichen Trennung des Proletariats von jeder aktiven oder passiven Regierungsgewalt.
4. Die revolutionäre Aktion der Partei äußert sich durch die besitzlosen Mittel der Gewerkschaftsaktion, das heißt durch den Generalstreik und strebt danach, den kapitalistischen Klassen die materiellen Verbindungsmitel des Staates zu nehmen, um deren Funktionen auf die Gewerkschaftsorgane oder auf das Individuum zu übertragen.
5. Es besteht ein dem im vorigen Absatz betonten gegenüber zu zweiter Linie kommendes Interesse des Proletariats an einer fröhlichen antimonarchistischen und antikerischen Propaganda.

Diese Resolution gibt die Auffassung der Syndikalisten in unverfälschter Form wieder; sie wußten von vornherein, daß ihre Resolution nicht zum Ziele gelangen werde und brauchte deswegen keinerlei Anweisungen an andere Richtungen zu machen. Die weitestgehende Hebelwirkung, an der auch Herr, Kurat und andere beteiligt waren, endete schließlich mit einem Siege der Integralisten. Die Tagesordnung derselben erhielt 2694 Stimmen; die Reformisten stimmten geschlossen für dieselbe. Die revolutionäre Tagesordnung, welche Lerda eingebracht hatte, brachte es nur auf 1201 Stimmen, während die syndikalistische Tagesordnung, Sabriola, 5278 Stimmen auf sich vereinigte. Außerdem wurden 756 Stimmhaltungen gezählt.

Ans der Reihe.

Berlin. Der Kaufmännischer Verein, dessen Rektion bekanntlich verlor, wurde, hat nunmehr noch weitere Anträge auf Nichtaufnahme des Verhältnisses gestellt, die aber von der ersten Instanz im Laufe dieser Woche zurückgewiesen worden sind.

Wegen Verletzung war am 2. Mai vom Landgericht der Kriminalrichtersmann Seifert zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte einen angelegten Kaufmannsartikel über den Stand seiner Sache gemacht, die aber war dafür mit Getränken belohnt worden. Die Rektion des Angelegten wurde vom Richteramt verworfen.

Leipzig. Eine Schugvereingung gegen unlauteren Wettbewerb im Möbelhandel haben die Tapezierer- und Tischlerinnungen im Verein mit den größeren Möbelhandlungen gegründet.

Königsberg. Ein Kriminalprozeß wurde vor der Strafkammer am Freitag verhandelt. Ende Mai entfielen auf dem Saubem infolge einer Verhaftung größere Tumulte. Schulleute wurden mit Steinen und Gläsern beworfen und die Menge verlor sich in die Gassen zu betreten. Vierzehn Personen waren angeklagt. Neun wurden zu Gefängnisstrafen von drei Wochen bis zu sechs Monaten bedacht. Fünf wurden freigesprochen.

Machen. Ueber als Sittlichkeitsverbrecher. Die Strafkammer verurteilte den Verber Goh wegen Sittlichkeitsverbrechens gegen drei Schülerinnen in wiederholten Fällen zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Goh war zuerst nach Belgien geflüchtet, wurde aber von dort ausgeliefert.

Reuten. Drei Jahre unerschuldig im Gefängnis. Im Wiedernahmverfahren verhandelte das Schöffengericht gegen den Grubenarbeiter Duda, der im August 1903 von dem Schöffengericht wegen schwerer Körperverletzung zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden war. In der neuen Verhandlung wurde festgestellt, daß nicht der Angeklagte sondern der Grubenarbeiter Gajegi die Körperverletzung verübt hatte. Duda, der bereits den größten Teil der Strafe verbüßt hatte, wurde freigesprochen.

Hienburg (Schleswig-Holstein). Wegen Mordanschlagung in 41 Fällen im Betrage von 25000 M. verurteilte die Strafkammer den „angelegenen“ Großkaufmann und früheren Stadtverordneten Schmidt-Wehrde zu zwei Jahren Gefängnis. Schmidt flüchtete 1905 nach Chicago, wurde aber 1906 nach Deutschland ausgeliefert.

Dresde. Schießschießen. Aufmord. In der Nähe des Ortes wurde die 14 Jahre alte Tochter des Hofbesizers Grotzian ermordet aufgefunden. Der Verdacht des Mordens war idiosyncrasisch vertrieben; außerdem haben die Täter das Mädchen beraubt. Nach dem ärztlichen Befunde liegt ein Lustmord vor; von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Böhm. Selbstmord oder Verbrechen? In ihrer Wohnung wurde die Arbeiterfrau Szapan erdrosselt aufgefunden. Der Ehemann ist beschuldigt.

Strahburg. Ein Lechter erschossen hat im Central der Arbeiter Beudel durch Revolvereigenschaft. Er selbst verübte Selbstmord.

Hiel. Ein schwerer Einbruchdiebstahl wurde in einem Villa an Schwanenweg verübt. Nachdem die Einbrecher Verhaftung und Geld an sich genommen hatten, inebels sie den Sohn des Besitzers und steckten das Haus in Brand. Das Feuer wurde bald gelöscht, die Verbrecher sind entkommen.

Gölar. Zu jugendlich. Zwischen Marienburg und Großhagen entgleiten zwei Wagen eines Personenzuges. Personen sind nicht verletzt worden.

Letzte Nachrichten.

Revolutions in Rußland.
Warschau. 18. Oktober. Wie aus Lodz telegraphiert wird, hat der Bezirkliche einen Befehl des Kreisgouverneurs von Petrusch veröffentlicht, demzufolge alle Industriellen, die ihren Arbeitern beim jetzigen Streik Lohn zahlen, 8000 Rubel Geldstrafe oder drei Monate Gefängnis erhalten. Der gleiche Befehl erging an die Kaufmannschaft. Der Streik behält fort; es erscheint keine Zeitung. Ein Schussman wurde durch drei Unbekannte erschossen. Als der Oberst des Wladimirregiments

die Straße passierte, wurden vier Revolvereigenschaft durch Unbekannte abgefeuert, doch mißlang das Attentat.

Berlin. 13. Oktober. Der Hofrat Lech in der Kolonialabteilung ist vom Kolonialdirektor Dernburg nunmehr durch Graf die Funktionszulage entzogen worden. Lech hatte dieses Geld, welches er lediglich für die Wahrnehmung der Geschäfte des Rekrutierungsvorstandes erhielt, nach viele Jahre, nachdem er diese Funktion längst abgegeben, angemessen und zwar, indem er sie ausdrücklich als Funktionszulage antrug.

Haderberg. 13. Oktober. Das Stadteroberndienste-Kollegium nahm einen von sozialdemokratischen Seite eingebrachten Antrag einstimmig an, bei der nächsten Regierung vorzulegen zu werden, damit eine Öffnung der Grenzen zur Einfuhr von Schlachtwild erfolge.

Karlsruhe. 13. Oktober. Im hiesigen nationalliberalen Verein kam es gestern zu einer Abredung für Goslar in Form eines wichtigen Vorstoßes der Jungen gegen die Alten und weiter zu einem einmütigen Beschlusse beider Richtungen zur Idee der hiesigen Volkspolitik, die sich bei den letzten Landtagswahlen so bewährt hatte, daß sie auch zur Grundlage für die nächsten Reichstagswahlen gemacht werden müsse.

Lokalliste für Merseburg-Querfurt.

Arbeiter, beachtet bei Ausfügen unsere Lokalliste! Empfehlenswerte Lokale: Verweigerte Lokale:

- | | |
|----------------------------|-----------------------------------|
| Schleibitz: | Waldfahr: |
| Weiße Taube: | Hotel zur goldenen Sonne: |
| Stadigarten: | Zum Adler: |
| Zum grünen Baum: | Stadt Berlin: |
| Bürgergarten: | Deutsches Schwert: |
| Stadt Leipzig: | Gasth. 3. gr. M. (Mühlau): |
| Müllers Restaurant: | Blauer Engel: |
| Vote Quelle: | Kaffeehaus: |
| erschließlichen: | Zum eisernen Kreuz: |
| Indenhof: | Winters Restaurant: |
| Deutsches Haus: | Hotel zum Bahnhof: |

Verzeichnis

der größeren Lokale in Halle und dem Saalkreis, welche der Arbeiterschaft zu Versammlungen u. zur Verfügung stehen:

- In Halle:**
Bellevue, Lindenstraße.
Ammerhaus, Karlsruherstraße.
Drei Könige, Al. Klaus- u. Dierichstr. 6a.
Moringhaus, Sara.
Weißes Roth, Geißstraße.
Engländer Hof, Großer Berlin.
Rippichs Lokal, Unterberg (früher Faulmann).
Erdholung, Martinsberg 6, 3. Hof.
Schramms Restaurant, Merseburgerstr. (Köf's Hof).
- In Giebichenstein:**
Burgtheater, Kabastraße.
Trotha: Bernkeins Restaurant, Giebichenstraße.
Kröllwitz: Indenhof.
Nietleben: Gasthof zur Sonne.
Camme: Gasthof von Angulminia.
Burg bei Radewitz: Restaurant zum Burgschloßchen.

Der Vertrauensmann.
 Verantwortlicher Redakteur: Ad. Thiele in Halle.

Neuheiten für die Winter-Saison.

Winter-Joppen aus festen, farbechten Loden-Stoffen mit und ohne Gurt, grau, braun, mode und grün, von 450 bis 1600 Mk.

Paletots für den Winter, hocheleg. Façons, moderne Farben, in jeder Preislage von 12, 15, 18, 24 bis 48 Mk.

Schul-Anzüge. Leibchen-Hosen aus Stoffrosten von 100 Mk. an. Manchester-Hosen für Knaben, in bester Qualität sehr billig.

Anzüge aparte Farben, in vornehmem Geschmack, jede Größe, auch für schlanke und kompulente Figuren von 1200 bis 4800 Mk.

Knaben-Paletots unerreichte Auswahl, namentlich in den so beliebten Kieler Pyjacks von 300 bis 1400 Mk.

Knaben-Joppen aus den haltbarsten Stoffen gefertigt von 250 bis 800 Mk.

Gesellschafts-Anzüge.

Moritz Cahn Grosse Ulrichstr. 3.

Nachtigallen
 Rofkelchen, Amseln, Staree überhaupit alle Vögelarten
Universalfutter
 Eigenartige Zusammensetzung, leicht frisch, gesund, grasst Tiere.
Otto Kramer
 Tüchtiger Schuhmacher gesucht.
 Wajergelbes stellt ein
 A. Gimmel, Körnerstraße 27.
 Frauen u. Robienabtragen gesucht
 Hugo Messing, Georgstraße 5.

Paradies-Witwen
 in voller Pracht, sowie alle anderen Arten ausländisch. Vogel empfiehlt
Otto Kramer,
 gegenüber der Glauchaichen Kirche.
 Ant. Saliastraße, Albrechtstr. 12, 11 v.
Die Rechte und Pflichten des Kiezlers
 nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch. Kommentar zum Mietrecht von Richard Lipsitz.
 Preis 20 Pf. Preis 20 Pf.
 Zu beziehen durch alle Ansträger und die Volksbuchhandlung, Gars 42/43.

Was der Arbeiter wissen muß.
 von dem Bürgerlichen Gesetzbuch und den einschlägigen Vorschriften der Gewerbeordnung und den Landesgesetzen
 von Dr. jur. Ferdinand Brandt.
 Preis 1.10 Mk.
Wie erhält sich der Arbeiter sein einziges Gut die Gesundheit.
 von Dr. Karl Volkmann.
 Preis 60 Pf.
 Zu beziehen durch alle Ansträger und die Volksbuchhandlung.
Makulatur verkauft
 Gesehens. Druckerei.

Stadtsamtliche Nachrichten.
 Halle (Süd, Stenmen 2), 12. Okt.
Aufgebote: Wilhelm Martin und Alma Ballrod, Bernhardstraße 21 und Thiergartenstr. 23. Schmid Eschl und Wilhelmine Dohms, Leinzigstraße 94 u. Schillerstr. 18. Oberfellner Reinhold u. Margarete Reichert, Streiberstraße 21 u. Merseburgerstr. 15. Bäder Hubil u. Luise Witte, Mühlstraße 1 und Steinweg 49. Arbeiter Walter und Luise Schwabe, Rud. Gaymstr. 33 und Marienstraße 27 b. Schillerstr. Ruppia und Alma Kaufmann (Berlin u. Vobisch), Buchmann Wäcker und Minna Gubmig (Vohben und Völs).
Gebefchickungen: Johannefiker Richter und Martha Bauer (Königsstraße 17 und Schmetzstraße 21). Schloffer Feldmann und Anna Brummich (Deftauerstraße 16 und Berrenstraße 9). Augusten Wittenmann und Ida Kolthoff (Kauzstraße 16 und Freimühlstraße 16). Schmid Koblach und Minna Krause (Merseburgerstraße 23 und Mittelstr. 11). Schneider Levin Weinmuth (Steinweg 51 und Jakobstr. 40a). Mühl-

beiger Melzer und Linda Gerhardt (Innersleben).
Geboren: Telegraphenoffizier Lange Lohrer (Kauzstr. 12). Schuhmacher Winter Sohn (Al. Braubachstr. 14).
Geftorben: Schlosser Dhoff, 80 J. (Klinf.). Kaufmann Eppmann, 73 J. (Friedenstraße 16). Schloffer Prophe, 55 J. (Dammstraße 1).
Halle (Nord, Burgstr. 88) 12. Okt.
Aufgebote: Putzant u. Vincenzius und Marianne Schulte (Blumenstraße 24 und Altenburg).
Gebefchickungen: Candler Baumann u. Einabeta Sandros (Könerstraße 32). Sandbienen Künstler und Pauline Brange (Gars 8).
Geboren: Photograph Gerhardt 8. (Reinstraße 46). Kaufmann Dorfmeister 8. (Gentienstr. 12).
Geboren: Arbeiter Feder aus Berberberg, 20 J. (Dafonienhaus).
Wohners Friedrich 27. Kaufmanns Wede aus Ernst Chelran (Eilbuth geb. Hartopp, 29 J. (Werkentinfl. Schmetzberg) aus Berberberg (Chelran, geb. Eilbuth, 46 Jahre (Dafonienhaus).
 Bue. Jücker (Friedrichstr. 11).

Mark 5	Mark 15	Credit erhält jeder	Credit anzwärts	Mark 2	Mark 5
Anzahlung 1 Tisch 2 Stühle 1 Bettstelle 1 Matratze 1 Spiegel 1 Konsol 1 Schrank 2 Stühle 1 Tisch 1 Bettstelle 1 Matratze 1 Federbett 1 Uhr	Anzahlung 1 Schrank 1 Vertikow 4 Stühle 1 Bettstelle 1 Matratze 1 Tisch 1 Spiegel 1 Spiegelschrank 1 Federbett 1 Küchenschrank 1 Küchentisch 2 Küchensätze 1 Rahmen	Carl Klingler, Grosse Ulrichstrasse Nr. 20, I. Etage empfiehlt in grösster Auswahl auf Abzahlung Waren und Möbel aller Art		Anzahlung Kinderwagen, Sportwagen, Federbetten, Tappiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Schuhe, Stiefel, Uhren, einzelne Möbel, Abzahlung wöchentlich	Anzahlung Rock-Anzüge, Jackett-Anzüge, Frack-Anzüge. Knaben-Anzüge 1 Mk.-Anzahlung Kleiderstoffe, Manufakturwaren, Abzahlung wöchentlich
Mark 9	Mark 5	Wagen ohne Firma	Lieferung frei!	Mark 1	Mark 1

Verband der baugewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands Zweigverein Halle a. S.

Dienstag, 16. Oktober 1906, abends 8 1/2 Uhr, im „Englischen Hof“, Gr. Berlin 14

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Abrechnung vom 3. Quartal 1906. — 2. Verbandsangelegenheiten. — 3. Verschiedenes.

Kollegen! Da die Abrechnung ein wichtiger Faktor unserer Organisation ist, damit die Kollegen mit den finanziellen Verhältnissen vertraut werden, ersuche ich die Kollegen, vollzählig zu erscheinen.

Der Bevollmächtigte.

Fugenlose Trauringe
ohne Zifferle,
a Paar v. 3, 4, 6, 10, 15, 20, 24, 27, 30, 30, 40, 50 bis 50 Mt.
Gold Trauringe,
gehelmpelt 333, 585 u. besser, mit Schutzmarke u. D. R. P. (Nr. 9929, 102709, 198560)
engl. Pat. Nr. 4629.
Durch Massenherstellung in Großbetrieb bin ich in der angenehmen Lage, sehr dauerhaft u. billig liefern zu können.
Schriftl. Garantie. Gravieren gratis.
Extraanfertigung schnellstens in jeder gewünschten Form und Größe.

Zur Aufklärung.

Bezugnehmend auf den Bericht über die Verammlung des Sozialdemokratischen Vereins, muß ich hier noch einmal erklären, daß ich keine willkürlich solche Anschuldigungen gegen Mitglieder erhoben habe, sondern nur die Pflicht erfüllt und die Wahrheit gesagt. Daß die Vertreter der Wahrheit von ihren Gegnern gehänselt werden, ist für mich klar. Es wird sich aber in der Schiedsgerichts Sitzung herausstellen, daß ich die Wahrheit gesagt und die anderen die Verleumdung sind. Wenn in dem Bericht noch meeres gesagt wird, ich hätte idion leit Jahren eine heillose Verleumdungsjacht in der Partei betrieben, so muß ich feststellen, daß dieses auf den Juridikt, welcher es in der Verammlung ausgeführt hat, denn ich habe bis heute stets offen und ehrlich als Parteigenosse meine Geduldigkeit getan und ließe in jeder Beziehung moralisch ein da.
Da kann von „Elementen“ begünstigt meinen Verlon keine Rede sein, sondern diejenigen sind auf der anderen Seite zu finden.

DREI KÖNIGE
N. Klausstr. 7
PI. 40 PI.
Stammspeisen

Sonntag den 14. Oktober cr.

Zoolog. Garten

Sonntag den 14. Oktober nachmittags:
Grosses Konzert.
Anfang 3 1/2 Uhr
Eintrittspreis:
Erwachs. 50 Pf. Kinder 30 Pf.

Gaumnitz.
Sonntag den 15. Oktober abds 4 Uhr
Elektro-Bioscop.
Neue wunderbare lebende Photographien in höchster Vollendung. 12000 Mark wertig, der meine Vorstellungen an Erklärhelt, Fesselhaftigkeit und Sauberkeit übertrifft.
Eintritt nur 30 Pf.
Zum Totlachen!
Ergebenst Otto Wohlforth, Bliedner, Galtwrt

H. Schindler,
Uhren und Goldwarenhandlung,
Al. Ulrichstr. 35, parterre u. I. Etage.
5 % Rabatt in bar oder Marken.
Plattirte Breitlätze gratis u. franco.
Damenrad n. Freil. tabel. f. 50 Mt.
Herrenrad, aut. Stande, 35 Mt. vert.
Horn. Schindler, Uhrm. Al. Ulrichstr. 35.
Wöbl. Schlafstelle zu vermieten
Georaltstr. 13. l.
Saubere Schlafstelle zu vermieten
Marthastr. 24, 3 Tr.

E. Haring.
Jelteres Mädchen für sofort geucht.
Fran Wildorf, Aongertbaus, Anstfr. 14.
Leib- u. Glanzwäsche wird ang.
Vorstr. 66, 8., p.

Gross. Liederabend
der Gesangs-Abteilungen des Arbeiter-Bildungsvereins.

Schmelzers-Höhe.
Eichendorffstr. 19.
Sonntag den 14. Oktober 1906:
Musikalischer

Unterhaltungs-Abend.
Gemüthlicher Familien-Unterhalt.
Treffpunkt für Vater.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Emmer.

Restaurant „Eilgut“
Forsterstrasse 46.
Heute Sonnabend:
Skat-Abend.
Sonntag den 14. cr.
gr. Familien-Abend
Es ladet freundlichst ein
Wils. Hingse und Frau.

Restaurant v. Hugo Haase
Mansfelderstrasse 11.
Sonntag den 13. Oktober
Familienabend.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Es ladet freundl. ein Der Obige.

Herm. Schreuers Restaurant
Weißstr. 24,
empfehlst sein neu eingerichtetes Lokal.
Heute und morgen
gr. Aal-Auskegeln.
Es ladet freundlichst ein P. O.

„Frohe Laune“
Weißscheiderstr. 2.
Sonntag den 14. Oktober
gr. hum. Familien-Abend
womit febl. einladet P. Egohardt.

Rundschiff-Nähmaschine,
fast neu, seltener Gelegenheitskauf, billig zu verkaufen. Dadr. 9. l. l.

Neuen Theater
stillen Biertrinker ihren Appetit bei einem St. Rauchfass Pilsener 1/10 13 Pf. nur im

Aue-Zeit.
Deutscher Kaiser.
Sonntag den 14. Oktober 1906, nachmittags 4 Uhr:
Kränzchen
des Sozialdemokr. Vereins Aue.
Gleichzeitig empfiehl den geehrten Gewerkschaften und Vereinen bei Vergnügungen meine Vorkalitäten.
Robert Werther.

Zeit.
„Zum Reichskanzler“
Weberstr. 4.
Dienstag den 16. Oktober
Kaffee-Kränzchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
O. Födisch.

Zeit.
Restaur. Scharrenstrasse 34.
Montag den 15. Oktober
Kaffee-Kränzchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Chr. Helltritzsch.

Weissenfels. Bergkeller.
Heute und morgen Abend
Bock-Braten.
Hierzu ladet freundlichst ein
Hermann Jentsch.

Damen- u. Kinderhüte
sowie sämtliche Putzartikel empfehlst zu bekannt billigen Preisen
Hallescher Hut-Bazar.
Große Märkerstr. 17 (kein Laden).
Hüte werden hit und billig garniert.

Arbeiterannahme.
Für die jetzige Rambaue werden Arbeiter noch angenommen.
Zuckerfabrik Gröbers.

Gelegenheitskäufe.

Als ganz besonders empfehle in großer Auswahl in Anbaum und Erde: Büffets, Kredenz, Zwei- und Bierzuchtische, Verensidreihische, Bäckergestelle mit und ohne Trube, Paneeletage, Sofas mit Umbau, Seide, Plüsch- und Tuch-Garnituren, Zoff- und Tisch-Decken, Chaiselonges, Brunstkränze, Bettlösen, Weiler- u. Tumeaur Spiegel, Steg- und Ausziehtische, Nohr- u. Federhülle, Bettstellen mit und ohne Matr., Waidstühle mit und ohne Warmwasser, Ständer u. Wädicke, schränk, Kom- u. Schloß-Schreibtische, Herren- u. Schlafzimmern, und Küchen-Einrichtungen. Ganze Wohnungs-Einrichtungen im Preise von 150 bis 5000 Mt. in großer Auswahl am Lager. Um schnell damit zu räumen, zu ganz billigen Preisen abzugeben.
Friedrich Peltke,
Griffstr. 25.
Telephon 2450.

Neu! Neu!
Jena und Tilsit.
Ein Kapitel ostlicher Junckergeschichten von Franz Hohenzollern.
Das historische wertvolle Werkchen Wehrings hat drei Teile:
1. Der altpreussische Staat (Kunferberichst, Wittichsmus unter dem alten Reich u. sein Weisen Fr. Wilhelm II.).
2. Die französische Revolution (Folgen derselben für Preußen und Wehring, Preussagen gegen die Revolution, Drei Kaiser, Schlacht bei Wöhrstels, Der Rheinbund).
3. Die Antastocher (Die Doppelhochzeit bei Jena und Wehring am 14. Oktober 1906, Napoleon in Berlin, Der Ziffer Friebe).
Jena und Tilsit umfasst 120 Seiten ist farbenfroh und zum Preise von 1 Mt. zu beziehen durch alle Ausdräger u. die Volks-Buchhandlung, Halle Sara 42/43.
Waschgefäße
dauerhaft, billig, G. Otto, Geilstr. 49.

Neu! Neu!

Merkur

3 Mark

Anzahlung
auf
Anzüge u. Paletots,
Kostüme, Röcke,
Blusen, Jacketts,
Capes, Pelz-Boas,
Möbel usw.

Kredit-Haus
Merkur
Gr. Steinstr. 81

Neu! Neu!

Zum neuen Tarifvertrag der Buchdrucker.

Wie eine Bombe schlug die Nachricht wohl bei den meisten Gehilfen ein, daß das neue Tarifabkommen bereits endgültig notariell festgelegt sei, also für beide Teile, Prinzipale wie Gehilfen, bindenden Charakter habe. Das hatte niemand erwartet und ein braves mit Volkstampf vorausarbeiten ist auch noch nie und bei keiner Gewerkschaft beobachtet worden. Daß aber auch andere Kreise davon berührt sind, zeigen die verschiedenen Zeitungsstimmen. So hat die Frankf. Ztg. ein solches Bescheiden über die Köpfe der Gehilfen hinweg für unmöglich gehalten, bis der Prinzipalvertreter des Tarifrates III an der Hand des Tarifes nachweis, daß tatsächlich der neue Tarif bereits Gesetzkraft erlangt habe, da der Tarif nicht gekündigt sondern nur abgeändert worden ist und nach § 43 Abs. 3 des Tarifes diese Veränderungen gleichzeitig der Beschlußfassung des Tarif-Ausschusses unterliegen.

Aber welcher der vielen Tausenden Gehilfen, die am 12. August in ganz Deutschland zur Beratung der Anträge zur Tarifrevision zusammen gekommen waren, hat diesen juristischen Sinn des § 43 ausgefüllt? Eider feiner! Und die es gemerkt haben, die Gehilfenvertreter, haben jedoch nicht extra darauf hingewiesen, sonst hätten heute, nachdem die Tarifberatungen beendet sind, die Gehilfen in ihrer Mehrheit nicht eine andere Bestellung eingegeben und eine neue Beratung beim Beschlußfassung über den nirgends beschiedenen Abschluß des Tarifes fordern. Die Gehilfenvertreter hätten eben die Pflicht gehabt, am 12. August nichts mehr zu sagen aufmerksamer zu machen, daß sie später nichts mehr zu sagen haben. Da hätten wahrheitsgemäß die Gehilfenvertreter ein bestimmtes Mandat mindestens für die Arbeitszeit-Verzinsung bekommen. Aber so steht das einer Ueberumpelung der Gehilfen so ähnlich, wie ein Ei dem andern. Hat man je von einer Gewerkschaft gehört, daß so weittragende Bestimmungen wie ein Tarifvertrag auf § 43 bezogen, zehn Jahre festgelegt worden ist, ohne die daran zu allererst beteiligten Gehilfen noch einmal zu befragen? Gewiß nicht! Aber der Korrespondent, das Verbandsorgan der Buchdrucker, gibt ja schon die Antwort darauf, noch ehe die Vorwürfe kommen. Er sagt: „Das, was in Berlin vereinbart worden ist, wird und muß aufrecht erhalten bleiben, und damit hat jeder zu sehen und zu fallen, der bei dem Zustandekommen des neuen Vertrages mitgewirkt hat. Wie wir schon einmal sagten, ist jetzt ein solcher Moment gekommen, wo die Führer gegen den Willen der Masse in deren Interesse mit Leib und Leben für das Beschlossene einzutreten haben.“ — Hört ihr es, ihr Masse?

Und was ist denn nun Großes erreicht worden, das selbst ein Unintelligenter gegen den Willen der Masse notwendig machen? Die eine Verzinsung der Arbeitszeit um täglich eine halbe Stunde und eine Lohnsteigerung von vierzig Prozent, hat man die Verzinsung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde die Woche (Sonntags) und eine Lohnsteigerung um zehn Prozent erlangt. Aber diese Lohnsteigerung ist nicht einmal für alle Gehilfen festgelegt, sondern nur für die, die das gegenwärtige um zehn Prozent erhöhte Minimum noch nicht haben. Die jetzt schon besser entlohnten Gehilfen, und das betrifft vielleicht 10 000 Gehilfen und naturgemäß auch die älteren, die in der Regel auch schon jahrzehntlang dem Verbandsangehörten, werden im Tarife nicht berücksichtigt. Diese Gehilfen werden dem Wohlwollen der Prinzipale empfohlen. Was von einem solchen Wohlwollen zu erwarten ist, sollten aber selbst auch die entragtesten Gewerkschaftler unter den Buchdruckern wissen.

Zu diesen winzigen Vorteilen gefellen sich aber durch den neuen Tarif eine ganze Reihe neuer Verschlechterungen. Solche sind: die Verschärfung des Staufsystems — so können z. B. junge Leute, die nur vier Jahre gelernt haben, für das erste Jahr nach der Zeit in allen Druckereien, statt bisher nur in der Buchdruckerei, mit einem Lohne unter dem Minimum abgeholt werden; die Maschinenmeister, denen bisher nur eine Schnelldreß zur Bedienung überlassen

werden durfte, müssen es sich künftig gefallen lassen, wenn von ihnen verlangt wird, an zwei Maschinen zu gleicher Zeit zu arbeiten; das schlimmste ist aber, daß die Gehilfenvertreter sich herbeigelassen haben, der Einführung der Vorkarbeit für die Maschinenleger zuzustimmen. Das ist angeht die nervenzerstörende Arbeit gerade an den Sechsmaschinen und der immerhin noch langen Arbeitszeit von acht Stunden ein non plus ultra sozialer Vorkarfe und Weisheit für die Gehilfen.

Aber es müßte eben ein Freibe geschlossen werden um jeden Preis. Man hätte ja in den Versuch einer sozialdemokratischen Kampforganisation kommen können. So ist aber, selbst von Prinzipalseite attestiert worden, daß der Verband keine sozialdemokratische Tendenz habe, wie der Prinzipal Otto-Kreis ausdrücklich festgelegt hat und von Gehilfenseite dankend quittiert worden ist. Eine Organisation, deren Fachorgan am 1. Mai nicht einmal einen Maiartikel bringt und dieser große Verstoß gegen einen Beschluß des Gewerkschafts-Kongresses auch ruhig hingenommen wird, braucht sich das nicht erst noch extra attestieren lassen.

Der Verlauf der neuen Tarifrevision dürfte allerdings manchem Gehilfen die Augen öffnen und die verschiedenen Anzeichen deuten auf Sturm, so daß event. der Prinzipalvertreter bald bereuen dürfte, sich gar so sehr für den nicht-sozialdemokratischen Verband engagiert zu haben. Bestimmte kann der Tarifabschluß gewiß niemandem. Das einzige, worauf die Gehilfenvertreter mindestens bestehen müssen, wäre die Verzinsung der Arbeitszeit gewesen.

Der Korrespondent entschuldigt das Zurückgehen damit, daß die Prinzipale es für unmöglich erklärt hätten, im Interesse des Gewerbes eine längere Arbeitszeit einzuführen. Dieser Unmöglichkeit fügten sich denn auch die Gehilfenvertreter. Wenn man allerdings warten will, bis die Prinzipale eine Verzinsung für möglich halten, kann man bis auf den Nimmererstag warten. Das schönste Schauspiel wird sein, daß die Buchdrucker, die ehemaligen Pioniere der Arbeiter, in den nächsten fünf Jahren unter allen Gewerkschaften mit ihrer Arbeitszeit mit an letzter Stelle marschieren werden, die ehemals die ersten waren. Auch ein Fortschritt! Und dabei sind wohl gerade die Buchdruckergehilfen am ehesten einer Arbeitszeit-Verzinsung bedürftig, schon allein in gesundheitlicher Beziehung.

Aber der Korrespondent bezeichnet mit der Miene eines Siegers die neue Aera sozialen Wirtens im Buchdruckgewerbe, nämlich den Abschluß des Tarifes von Organisation zu Organisation. Der Vorwärts bemerkt aber treffend hierzu:

„Neu ist ein Abschluß in dieser Form eigentlich nur für das Buchdruckgewerbe. Im übrigen ist er in allen Berufen üblich. Darin kann man also die neue Aera sozialen Wirtens nicht entdecken, von der der Korrespondent spricht.“

Ober sollte die neue Aera in dem Organisationszwang anliegen, den der § 4 des Vertrages ausspricht? Derselbe lautet:

Der Tarifvertrag verpflichtet:

a) die Mitglieder des Deutschen Buchdruckervereins, nur solche Gehilfen einzustellen, die dem Verbands der deutsche Buchdrucker angehören;

b) die Mitglieder des Verbandes der deutschen Buchdrucker, nur in solchen Buchdruckereien tätig zu werden, deren Inhaber dem Deutschen Buchdruckerverein angehören.

Auch diese Bestimmungen bieten nichts Neues. Die Arbeiterschaft hat auf diesem Gebiete schon ihre Erfahrungen gemacht — und sehr bittere Erfahrungen — wollen wir hinzufügen. Tarifverträge mit gegenseitigem Organisationszwang haben bereits die Metallschläger in Nürnberg, Fürth, Schwabach abgeschlossen, engbegrenzte Berufe in einem eng begrenzten Bezirk, die für einen Vergleich mit dem Buchdruckgewerbe nicht in Betracht kämen. Dagegen könnte man sehr wohl den Tarif der Chemiarbeiter zur Betrachtung heranziehen.

Dieser hegte die Organisation in Kämpfe mit ansüßigen und tarifmäßig zahlenden Unternehmern hinein, die lediglich der ganzen Art ihres Betriebes nach dem Unternehmer-Verbande nicht angehören konnten und deswegen nicht angehören. Sie waren unmöglich gar in anderen Unternehmer-Organisati-

tionen vollberechtigte Mitglieder, standen also dem Organisationsgedanken selbst durchaus nicht fern.

In diesem Verlegenheit wird der Organisations-Zwang auch die Buchdrucker bringen.

Viele größere Betriebe, die einen starken Verbrauch an Druckmaschinen haben, namentlich aus Karton- und Buchfabriken, haben eigene Hausdruckereien. Auch in großen Versand-Geschäften ist das der Fall.

Die Gehilfen in diesen Druckereien werden teilweise besser bezahlt als in gewöhnlichen Mitgliedsdruckereien, ihre Stellung ist eine selbständige, angenehme. Nach Inkrafttreten des Vertrages werden sie dieselbe verlassen müssen oder fliehen aus dem Verbands hinaus, denn sie angehören, um für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu kämpfen!

Mehrere Gewerkschaften haben eigene Druckereien. — Der Verband deutscher Buchdrucker wird ihre Betriebe sperren, wenn ihre Leiter nicht dem Unternehmerverband beitreten!

Hunderterte von Buchdruckern, vielleicht schon Tausende arbeiten in Parteibetrieben. Mutet man auch diesen zu, die Organisation der Unternehmer vorzuführen zu helfen? Oder wenn man sie nun sperren, die dort beschäftigten Verbandsmitglieder ausschließen wollte? Es gibt doch Buchdrucker, die nebenher auch in Parteibetrieben sind! Werden diese ruhig gelassen, wenn ihre Parteibetriebe nicht erlöschen sollen? Wir glauben es nicht. Nicht einen Tag wird die Parteipresse ihre Erscheinen aussetzen! Dann hat man den Kampf in der Arbeiterschaft.

Und wofür? Um die Unternehmer zu organisieren! Es wäre zum Lachen, wenn es nicht so verzeihlich erntet wäre!

Und wer ist der andere Kontrahent, wer ist der Deutsche Buchdruckerverein? Umfakt er die Mehrheit der Betriebe? Umfakt er auch nur ihre Hälfte?

Ach nein! Zwei Drittel der Prinzipale stehen ihm noch fern; die soll ihm die Gehilfen-Organisation antreiben; das Geld, das sie spenden, indem sie dem Kampfe für eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen aus dem Wege geht, soll sie verpulvern, indem sie ihren Mitgliedern die Arbeitsplätze sperrt und ihnen Unterstellungen gibt, damit die Unternehmer-Organisation gedeihe! Das ist die neue Aera sozialen Wirtens! Die Arbeiter-Organisation als Erretter des Unternehmertums.

Auch in anderer Beziehung: Der Entwurf sieht nämlich auch vor, daß die Organisationen gegenseitig haftbar sind für den Schaden, den ihre Mitglieder einander verursachen:

Der Verein, dem der Schädiger angehört, haftet dem Geschädigten für Entschädigung des entstandenen Schadens insoweit, als sein beteiligtes Mitglied gleichmäßig dazu verpflichtet ist.

Der Tarif-Wahl-Entscheid reditvius! Was die englischen Arbeiter mit allen Mitteln als gewerkschaftsfeindlich bekämpft haben, führt der Deutsche Buchdrucker-Verband für sich freiwillig ein!

Ob das die neue Aera sozialen Wirtens ist? —

Wird der Vertrag zwischen beiden Organisationen, so wie er vorliegt, Gesetz für die Buchdrucker, dann hat der Verband sein Erstgeburtsrecht dem Unternehmerverein veräußert. Und für weniger als ein Linsengericht!

Man will mit dem Unternehmerverein einen Vertrag schließen, und er sagt verbindlich: Bitte, wenn die Gehilfen schaft zehn Jahre lang nichts fordert!

Man verlangt die Anerkennung der Gehilfenorganisation, und die Unternehmer sagen: Bitte, wenn die Arbeiterschaft uns eine Organisation schafft!

Für die Verpflichtung seiner Mitglieder zur Tarifreue verlangt der Unternehmerverein Gerichtsverpflichtung.

Dyne Schwärze erklären die Prinzipalvertreter sich für verpflichtet, an der Unterführung der Arbeitslosen teilzunehmen — eine Verzinsung der Arbeitszeit lehnen sie ab!

Der Korrespondent sagt in seinen Betrachtungen über den Vertrag:

Möbelfabrik
C. Hauptmann,
Halle, Kl. Ulrichstr. 36 a. u. b.
Billigste Bezugsquelle solider
Möbel-Ausstattungen.



Heute kann jedoch ohne Hebelwirkung gefahrt werden, daß die deutschen Buchdrucker dem Wirtschaftlichen gerecht haben, wobei eine konsequente und logische Arbeit führt, und daß nicht eine Kläfferei, sondern der Sinn, der Geist, das Wesen einer Sache das Entscheidende ist. Und weil es mit der Leistungsfähigkeit der Buchdrucker an dem ist, konnte sie zum Hauptträger einer gerechtfertigten Forderung werden, immer mehr den einigenden Momenten den Vorrang haben und aus einer Politik des Klassenkampfes eine Politik der Verständigung machen.

Und wie sind der Meinung, daß nicht die Form, sondern der Sinn, der Geist, das Wesen einer Sache das Entscheidende ist. Und darum erscheint uns die Tarifgemeinschaft nicht ein Wesensmerkmal, noch weniger ein Akt der Verständigung zu sein, als vielmehr die Sünderleitung des Kampfes vom offenen Schlagfeld auf den Karstellboden der Diplomatie.

Möchte der Verband deutscher Buchdrucker auf diesem Boden nicht fruchtbar sein!

Daß die Gehilfen unter solchen Verhältnissen ein Mitspracherecht erhält, ist nicht nur verständlich, sondern notwendig. Man würde sich im Gegenteil wundern müssen, wenn es nicht so wäre. Deso mehr freuen sich die Unternehmer über deren Schwächung, mit der die Gehilfen „gemacht“ haben. Inwiefern haben sich die Gehilfen nicht über die Dpr. hinaus gelassen, die im Tarif gemachten Verhandlungen nicht im entferntesten ein hinreichendes Äquivalent, um die neu geschaffenen Nachteile auszugleichen.

Wenn nur die Gehilfen nicht sagen können: Noch ein solcher „Sieg“ und wir sind verloren.

Der erste Nürnberger Karstellprozeß.

g. Nürnberg, 11. Oktober.
Erster Verhandlungstag.

Nach Vereinerung der Anklageschrift beginnt das Verhör der Angeklagten. Der erste ist Konrad Bauer, lediger Schneider, 24 Jahre alt, der die Arbeit des Schneidergesellen haben soll. Er bekennt, daß von Anfang an Ungehörigkeiten gegen die Arbeitswilligen begangen worden seien, daß die Streikenden vor den Arbeitswilligen ausgesperrt, sie Puppen, Gauer und geschimpft hätten und daß sogar auf die Logisgeber der Streikerei eingewirkt worden sei, sie an die Luft zu setzen. Die Streikenden seien im Gegenteil von den Arbeitswilligen befreit worden und der Direktor Maurer der Lohnwerte sei der Anklage gemein. In den Angeklagten habe Maurer einmal vom Fenster aus einen Auszubildenden geschimpft, als er vor der Fabrik Streikenden fand. Weiter die Vorgänge am 17. August lag der Angeklagte aus, er sei auf Streikposten gewesen und von da um 1 Uhr in die Werkstatt zum Braunen Girschen gegangen. Gegenüber der Werkstatt zur Union, was das Lokal der Arbeitswilligen, die dort zu Mittag aßen. Die Arbeitswilligen hätten herübergerufen, darauf sei der erkrankte Fleißmann mit einigen hindübergegangen, worunter auch der Angeklagte sich befand. Als er wieder fortrug, habe es auf der Straße eine Schieberlei gegeben, in die auch er getreten, wobei er einem Arbeitswilligen einen Wägen in die Ohren geschoben habe. Wobei sei er mit anderen Streikenden in der Kammer auf dem Volkseisplatz gewesen, abends seien sie wieder in den Braunen Girschen zurückgekehrt. Als in der Union Arbeitswillig war, seien sie heraus auf die Straße gegangen; dabei habe er von der Werkstatt einen ihm nicht gehörigen Wägen mitgenommen. Die Arbeitswilligen habe ihn mit dem Wägel bedroht, daraufhin habe er wiederum mit dem Streik ausgezogen. Dann sei wieder einer hinausgelaufen, er sei zu Boden geworfen worden, habe sich wieder erhoben und nochmals ausgezogen. Dann sei er verhaftet worden. Der Angeklagte hielt entschieden in Abrede, daß es sich um einen planmäßigen Überfall gehandelt habe, den der Staatsanwalt daraus konstruieren will, daß die Streikenden auch wenn sie nicht Wägen zu sehen hatten, in der Nähe der Fabrik anwesend waren.

Georg Müller, verheirateter Schlosser, 27 Jahre alt, erzählt, daß er mittags ebenfalls von den Braunen Girschen aus in die Werkstatt zur Union hindübergegangen sei, weil er gesehen habe, daß ein Arbeitswilliger einen Schwingmann geholt hatte; er habe sich erkundigt, was los sei. Man habe ihm geantwortet, daß der Arbeitswillige, Namens Mautsberger, einen Streikenden wegen Verleumdung anzeigen wolle. Als er wieder hinausging, sah er einen Arbeitswilligen, der von Streikenden umringt war und nach ihm schlug; darauf habe er ihm einen Schlag verfehlt, und zwar mit der linken Hand. Er ging dann in den Braunen Girschen, wo die Streikenden das Vieh fangen: Puppen, Puppen ließ mir aus. Da habe auf die Streikerei gemerkt war, weil er nicht. Nachmittags war er mit auf dem Volkseisplatz, abends ging er wieder mit zum Braunen Girschen, weil vereinbart war, daß von dort aus in die Verammlung gegangen werden sollte. Als in der Fabrik Feierabend war und die Arbeitswilligen kamen, sah er, daß draußen auf der Straße gestritten wurde. Der Arbeitswillige, Fadelmeier drohte ihnen, der herange, niederzufahren. Als der Angeklagte später vor dem Wirtschaftsrat stand, sei aus einer Seitenkammer ein Arbeitswilliger gekommen, der im Vorbeigehen nach ihm schlug; darauf habe er ihn mit der rechten Hand einen Schlag gegeben. Weiter die Erstbeschreibung Fleißmanns nach der Angeklagte folgende Angaben: Es hat plötzlic abgeblieben, daß weiter unten bei der Metzgerei Leuchtenfabrik einer von uns gefangen werde. Wie sind dann hinausgelaufen, Fleißmann, Oberer und andere waren dabei. Der Arbeitswillige Schmaier kam dabei und zog ein Messer. Ich sagte: „Sey, tu das Messer weg.“ Auf dem jetzigen Trottoir stand der Arbeitswillige Zehel, der plötzlich aus einer Entfernung von 15 bis 20 Schritten auf Fleißmann drei Schüsse abfeuerte. Ich lief zu dem wankenden Fleißmann hin. Zehel richtete dann den Revolver auf mich und feuerte noch zweimal. Die Schüsse trafen mich nicht, weil ich zurück hinter einen Baum Deckung suchte. — Ich verlor das Ziel einer Strecke weit, ließ aber dann davon ab, weil dem Fliehenden ein Schwingmann im Automobil nachfuhr.

Friedrich Oberer, lediger Schlosser, 21 Jahre alt, bekennt, jemals Arbeitswillige befreit zu haben, er habe höchstens gelegentlich mal zu einem gelangt, er solle ihm nicht so dumme antworten. Er war am 17. mittags dabei, als Fleißmann mit einigen andern die Werkstatt hindüberging, weil von dort aus ein Arbeitswilliger heraus geholt wurde. Das Herübergehen hatte nicht den Zweck, sich an den Arbeitswilligen zu reizen. Von der Streikleitung ist den Streikenden nichts aufgegeben worden, sie ruhig zu verhalten. Als Müller mit einem Arbeitswilligen eine Schieberlei hatte, hat Angeklagter den letzteren aus einem Schlag mit der Hand geschlagen. Als die Arbeitswilligen aus der Fabrik kamen, schrien sie uns und sagten: „Sey, tu her, wir haben Euch zusammen.“ Der Angeklagte habe darauf erwidert: „Ja, wir

wenden gleich zu Euch hinübergehen.“ Er war mit auf dem Volkseisplatz und kam abends mit in den Girschen zurück, wo schon viele Leute aus der Straße waren. Nur Braun hatte einen Stoß, von dem andern niemand. Ich stellte einen Arbeitswilligen zur Rede, der mich nichtis gehöhnt und Totschlag genannt hatte. Er zog einen unter den Streikern verhassten Revolver heraus, ließ dann aber davon ab und andere hinzutreten; ich ging ihm nach und traf auf einen andern Dauten. Dort sah ich, wie der Arbeitswillige Zehel sich umdrehte und aus zehn Meter Entfernung auf Fleißmann schoss. Weiter befreit der Angeklagte den Arbeitswilligen Gauer, wie ihm zur Zeit gesagt wird, gemeinsam mit Müller und Braun mißhandelt zu haben.

Hof Müller, verheirateter Schlosser, 25 Jahre alt, war am Streik beteiligt, aber vom 27. Juli bis 16 August anderwärts beschäftigt. Am 16. August war die Arbeit zu Ende und er begab sich ins Streiklokal, um seine Streikliste abfertigen zu lassen. Dabei kam er am dem Braunen Girschen vorüber. Er sah dabei, wie der Arbeitswillige Mautsberger mit einem Schwingmann zusah. Bei dieser Gelegenheit soll der Angeklagte den Arbeitswilligen Geiler mißhandelt haben, was er jedoch bekennt. Nachmittags war er auf dem Volkseisplatz, abends im Braunen Girschen. Der Arbeitswillige Fadelmeier habe gesagt: „Sey, hab dich es so weit gebracht, daß ich nichtis kommen will.“ Ich habe jetzt sei ich mit an Verhörungen.“ Es gab einen Wortwechsel und Fadelmeier drohte, mit dem Revolver zu schießen. Von einem anwesenden Schwingmann wurde verlangt, er solle dem Fadelmeier den Revolver abnehmen, der Schwingmann erklärte jedoch, er sei ein verheirateter Mann und dürfe einen Revolver tragen. Der Angeklagte lag jetzt an, daß der Fabrikdirektor Maurer aus der Fabrik heraus im Automobil in den Trabel hinein gefahren sei und dabei eine Luftpumpe geschossen habe. Die Arbeitswilligen seien geflohen und der Fabrik herausmarschiert.

Friedrich Weitzgraber, verheirateter Schlosser, 25 Jahre alt, fand mittags Streiklokal von 1 bis 1 Uhr. Aus dem Vor der Fabrik seien 20 bis 30 Personen, von denen einer den Streikenden, die weiter oben standen, zurück: „Sey, tu her, wir haben Euch recht aus.“ Auch Direktor Maurer sei im Hofe gekommen und habe gesagt: „Sey, hab dich auf und haut die Puppen.“ Nachmittags besuchte der Angeklagte seine in der Regensburgerstraße wohnende Schwelger, abends war er im Braunen Girschen. Was es langsig, ist er auch mit auf die Verhältnisse gekommen, denen ihm, aber ebenfalls, daß Maurer mit dem Automobil unter die Leute gefahren ist und die Luftpumpe geschossen hat, er war auch mit dem Auftritt mit Fadelmeier anwesend und hat dann weiter unten ein Geschrei gehört, worauf er hinzutrat. Der Arbeitswillige Schinger habe das Messer gezogen, worauf er ihn geschlagen habe. Er habe nichtis gesehen, er sei so, wie Zehel sich umdrehte und aus 15 Schritten Entfernung auf Fleißmann geschossen habe. Zehel sei nicht umringt gewesen.

Es folgt die Vernehmung der Sachverständigen. Dr. Böbe hat die Arbeitswilligen Bauer und Müller behandelt, die von Braun mit dem Fingerring mißhandelt sein sollen. Böbe hatten verschiedene Schwellungen, Beulen ufm., aber keine schweren Verletzungen. Arbeitsunfähig war nur Böbe, und zwar acht Tage. Dr. Limberg behandelte die Arbeitswilligen Geiler, der verschiedene Beulen und Hautabfällungen hatte. Er war einige Tage arbeitsunfähig wegen einer Anschwellung am Knie. Dr. Burckhard hat den Revolverbesitzer Zehel untersucht. Der Leim ist schwerer, er hat einen Wägen, aber nach der Zahl der Verletzungen zu schließen könnte man annehmen, daß er wohl ausgerichtet war. Es waren Beulen, Quetschungen und zierle zehn Kratzenwunden. Der Sachverständige sagt auch über den Schußverletzte an dem erkrankten Fleißmann aus: Der erste Schlag durch die rechte Hüfte direkt ins Herz, das ist vollständig durchbrochen, ein zweiter Schuß kam von hinten, er hat einen Wägen, der über die Oberlippe und die Schulter dann noch in den Boden ein Aus der Entfernung der Wunden konnte man nicht mehr auf die Entfernung, aus der geschossen wurde, schließen. Es folgt dann das Zeugnis des Staatsanwalts, meist Angehörige der bürgerlichen Klasse und Arbeitswillige.

Gewerkschafts-Karstell Halle.

Sitzung vom 5. Oktober 1906.

1. Eingänge und Mitteilungen. Von der Direktion des Stadttheaters ist ein Schreiben eingegangen, worin die bekannten Vorzugsbons auf des Volks-Vorstellungen angeboten wurden. Die Angestellten im Metallarbeiter-Bureau, Zug 42/43, haben sich bereit erklärt, diese Bons zu übernehmen, auch in die Gewerkschaften mitüber abzugeben. Die Karstelldelegierten sind hiermit einverstanden. — Der Vorsitzende macht hierauf die Mitteilung, daß durch das Ausschreiben des Delegierten Böbes wieder eine Stelle in der Volkspartei-Kommission zu belegen ist. Unter den hierzu vorgeschlagenen Genossen wurde in diese Kommission der Genosse Weinard, Zimmerer gewählt. Ein Antrag des gewerkschaftsdelegierten, die Gewerkschaft des Gewerbegebietes vor Karstell aus zu beschaffen und jedem Mitglied unentgeltlich zuzustellen, wurde vom Vorstande befürwortet und vom Karstell angenommen. — Der Karstellmeister Schöder läßt durch den Vorsitzenden anfragen, ob das Karstell nicht kommen würde, die in diesem Sommer im Volkspartei-Bezirk beabsichtigten Konzerte im Winter, vielleicht in Bielefeld fortzusetzen. Mehrere Genossen sprechen Bedenken dagegen aus, daß im Winter Wodentags die Konzerte, wo das Eintrittsgeld genommen werden müßte, genügend besucht würden. Im Sommer oder vielleicht später im Volkspartei-Bezirk wäre dies etwas ganz anderes. In der darauf vorgenommenen Abstimmung erklärte sich das Karstell in jeder Hinsicht für den Antrag, die Konzerte, Übergang zur Tagesordnung. Von der Volksbuchhandlung wurden die Delegierten Probedrucke der Zeitschriften „Blut und Eisen“ von Hugo Schulz und Die neue Gesellschaft von Heinrich und Vili Braun verteilt und den Delegierten sowie den Gewerkschaften zur Anschaffung empfohlen.

2. Bericht und Geschäftsberichte. Nachdem die von der letzten Karstellversammlung präparierten Karten, Reden mit der Begründung, daß diese Angelegenheit nunmehr auf den Parteitag zur Zurückverweisung erledigt ist, aus Wort bezichtigt hatte, wurde der Antrag W. Henn. lieberaus zur Tagesordnung, ebenfalls angenommen.

3. Gewerkschafts-Versammlung. In der letzten Karstellversammlung beschloß man, die Gewerkschaften in der Form einer öffentlichen Gewerkschafts-Versammlung einen Vortrag über die Kunstgewerbe-Ausstellung in Dresden halten zu lassen. Genosse Böbe ist bereit hierzu. Auf Antrag wurde beschlossen, diese Versammlung am Sonntag, den 21. Oktober, vormittags 12 Uhr, im Weissen Hof stattfinden zu lassen. Die Verhandlungen finden am 21. Oktober in außerordentlicher Kreisung statt, findet die Versammlung nunmehr am 22. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Weissen Hof statt.

4. Streiks und Lohnbewegungen. Genosse Mendorf berichtet, daß die Lohnbewegung der Buchdrucker noch nicht abgeschlossen ist und er Höheres in einer nächsten Sitzung mitteilen werde. — Genosse Böbe von den Glazern berichtet, daß die Differenzpunkte in den Schächten Kemmer und Trabel befreit, insbesondere die Sperre vorläufig aufgehoben ist. — Von den Delegierten der Schneider, Puzs und Bresler, wurde zum Schluß der Sitzung noch lebhaftes Wort darüber geführt, daß trotz Karstellhilfe, trotz Kurier im Volksblatt an alle Gewerkschaften und Parteigenossen, von den Bundesparten der Frauen und Schwestern dieser Genossen, die in der Schneiderei beschäftigt sind, keine Organisation in der öffentlichen Verammlung im Weissen Hof, erschienen war. Es ist dieses ein trauriges Zeichen der Solidarität der betreffenden Gewerkschaft sowie der Bewegung der Frauen gegenüber. Die Delegierten wurden nochmals beauftragt, diese Angelegenheit in ihren Verammlungen zur Sprache zu bringen.

Hierauf Schluß der Sitzung 12 Uhr.
Bis 11. 11.

Anwesend waren 48 Delegierte. Unentschuldig fehlten 4 Delegierte und zwar: Bau- und Erbarbeiter Böbes und Wegner, Dachdecker Jamar, Maurer Ueberhaber, Schuhmacher Rottenhahn und Schneider Wegel. Unentschuldig fehlten 10 Delegierte und zwar: Bau- und Erbarbeiter Deber, Gärtner Thorehauer, Konditor Brägel, Schmiede Frommhold und Klog, Scheinwerker, Heinrich Weitzgraber, Kutscher Müller, Kapazierter Thiele und Zimmerer Weile. (Sitzg. 11. Okt.) K.

Gemeindezeitung.

Teuchern. Öffentliche Stadtverordnetenversammlung. Da der Landrat verfügt hat, daß das Grundbuch der ersten Stelle einer technischen Lehrerin 800 M. und der Gehaltshöhe der Lehrlingskinder mindestens 100 M. betragen soll, die dieses Verordnungsgebührenordnung jedoch oder nicht vorliegt, wurden die dadurch entstehenden Mehrkosten von 141 Mark bemittelt. — Zu der sich notwendig machenden Erbauung einer weiteren Schule reicht der Schulplan in der Heisterstraße jedoch nicht aus. Anfordersachen wurde beschlossen, der weitere entgeltliche Grundbesitz anzukaufen. Zur Deckung der Kaufsumme und Baukosten wurde ein Zuschuß von 6000 M. in dieser Stadtverordnetenversammlung aufgenommen. — Da der Vorkauf 2 unserer Umlageverordnung dem neuen Erbschaftsteuergesetz nicht mehr entspricht, wurde derselbe dementsprechend abgeändert. — Von der Borgelle Ackerland, die der Pächter Albert Böhm von der Stadtgemeinde gepachtet hat, wurde zu anderweitiger Benutzung ein Schreiben angetrennt. Aus diesem Grunde wurde die Pachtsumme um drei Mark ermäßigt. Weil die Witwe Pfeiffer eine Inanspruchnahme zu ihrem Grundbesitz beugte, die auf fiktivem Terrain liegt, muß sie eine Waad Anerkennungsgeld zahlen. — Zur Verteilung eines Frauenaborts für die Notfallsvermittlung wurden 180 Mark bemittelt. — Der Tarif für die häusliche Heim- und Sanitäre wurde abgeändert, da die Unkosten sich gegenüber nicht mehr bedecken. — Die Angehörigen der Magistrats-Messe wurden das Bräutigam Stadtdirektor vertriehen. — Das Gehalt der Stadtpolizei wurde pro Jahr um je 60 M. erhöht. — Eine Stiftung (Großmann-Stiftung) in Höhe von 8000 M. wurde dankend angenommen. — Die Verammlung nahm von dem Grabstein der gelagerten Verammlungen Kenntnis, wonach die Schlichter-Kinder aus der Anwesenheit keine Berücksichtigung hat, den Väter einer einseitigen Grube (zur Teuchern) imhinde erhalten zu müssen. — Die Anstellung eines Unterbeamten wurde nachträglich befristet.

Verammlungsberichte.

Wolfen. Die letzte Monatsversammlung des Sozialdemokratischen Vereins war gut besucht. Im Laufe des dritten Quartals war eine Zunahme von 22 Mitgliedern zu verzeichnen. In der Verammlung selbst wurden wiederum vier neue Mitglieder aufgenommen. Das ist als ein guter Fortschritt zu bezeichnen. Ferner wurden die Statuten der neuorganisierten Volksliga den Genossen zur Kenntnis gebracht und auf eine rege Benutzung derselben hingewiesen.

Die Nachdruckveröffentlichung Altensberg nahmen in einer außerordentlichen Verammlung Sonntag vom neuen Karstell dem Reichrat des Weissenhofers König-Halle wurde in der Diskussion das geringe Entgegenkommen der Buchdruckersinnakle stark verurteilt und in einer gegen wenige Stimmen gefaßten Resolution die Entziehung über die geringen Zusatzsumme ausgedrückt. Gleichgültig wurde aber erklärt, unter den abwesenden Umständen den Tarif zu akzeptieren, und dem Genossen Böbe, der aus mehreren das Streikverwehren anwesend. (Das war ein sehr blühiger Entschlußsummel. Wollten die Gehilfen konsequente sein, so dürfen sie in der nächsten Minute in ihrem entrichteten Gemüte den Tarif nicht akzeptieren. Ja, ja, die Konsequenzen! D. Red.)

Erkenntnis führt zur Beförderung. Der kleine Sonderverband der Photographen, der den Anschlag an den Generalstab nicht für nötig hält, muß jetzt im Interesse seiner Mitglieder eine Invalidentasse einrichten, nur um nicht seine paar Mitglieder vollstänig ganz einzubüßen. Der nicht gar langer Zeit haben die Herren noch auf dem hohen Post und hielten eine derartige Einrichtung für ihre Herren Mitglieder für unnütz.

Außerordentlicher Kreisung für Halle und den Saalkreis

Sonntag, den 21. Oktober, vormittags 11 1/2 Uhr, im Weissen Hof.

Tagesordnung und Beschlußfassung über das Statut des Sozialdemokratischen Vereins.

Jeder Distrikt hat das Recht, zu diesem Kreisunge einen Delegierten zu entsenden.

Heinrich Laber, Parteisekretär.

Verantwortlicher Redakteur: Ad. Thiele in Halle.

Ich verkaufe billig:
Herrenstiefel rein Leder-Kappe u. Brandsohle 4⁰⁰
Kinderstiefel gemischt 4⁰⁰
Damenstiefel rein Leder-Kappe u. Brandsohle 4⁰⁰
Plüschpantoffel 50⁰⁰
Schuhwarenhans Sachs, Grosse Ulrichstrasse 32.
Fabrik-Exportwaren.

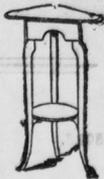
Für die neue Wohnung!

Moderne Luxusmöbel

in Eiche, Mahagoni oder Nussbaumholz, geschmackvoll entworfen und sauber gearbeitet.



Handtuchhalter
Kleiderleisten
Tücherleisten
Panelbretter
zirka 100 verschiedene neue geschmackvolle Muster, schon v. 45 Pf. das Stück an.



C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Erreicht haben wir es, ein wirkliches **Christbaum-Engelgeläute No. 2** zu dem Preis **Mark 1.** — Haus bei vorheriger Bestellung des Betrages 20 Fig. extra, gegen Nachnahme 30 Fig. 3 bis 14 Stück bei vorläufiger Einzahlung nur 50 Fig., gegen Nachnahme 60 Fig. Porto extra, bei Abnahme von 15 St. franco und 1 Stück derselben neben 1 Taschenmesser gratis. No. 9. Ähnliches Engelgeläute, jedoch in kleinerer solider Ausführung, der Stück 60 Fig. Diese Geläute werden von vielerlei Metall hergestellt, sind ferner ein Prachtstück jedes Weihnachtszimmers und ersetzen jede Spitze, können aber auch unter den Baum gestellt werden. Sobald die Kerzen angezündet, setzen sich die Rädchen in Bewegung und die daran befindl. Klöppel schlagen abnehmend gegen die Glocken an und nun hört man ein feierliches Weihnachtsgeläute, welches Veranstaltung zu einer richtigen Weihnachtsstimmung ist. Wenn man das Instrument auf einen getönten Ofen stellt, ohne die Kerzen anzuzünden, so erzeugt auch ein harmonisches Geläute. Fast in keinem Haushalt wird wohl ein solches Instrument fehlen, da doch der Preis ein sehr geringer ist. Da wir im vorigen Jahre wegen zu starker Nachfrage nachwachen nicht liefern konnten, wäre es rätlich, man jetzt dicken während Gebrauchens nicht überarbeiten in Christbaumgeschmück, Spiel, Musik, Gold, Silber, Nickel, Leder u. Stahlwaren, Uhren, Waffen und Messern etc.

Gebr. Bell, Gräfrath 195 Solingen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste, sparsamste, im Gebrauch billigste Waschmittel.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Zum Beginn der Handwerkerschule
empfehle:
Reisszange, Reissbretter, Reisssschienen, Winkel, Lineale, Zeichenbogen, Pauspapiere, chinesis. Tusche, Grundfarbenkasten, Radiergummi, Bleistifte, Reissnägeln, Pinsel etc. in nur besten Fabrikaten und nach Vorzicht billigst.

Albin Hentze, Schneefstr. 24.

Sprechst. 9-6, Sonnt. 10-1
Zahnziehen
Mk. 1.—
Schmerzlos
Wiele Anerkennungen.

ÄHNE Mk. 2.—
Langjähr. Garantie für Teilzahlung, gut. Sihn. Haftbarkeit.
Reparaturen u. Umarbeitung aller Art.
Gebisse schnell u. bill. Fremden Mk. 1.50 an.
P. Fred Eckstein, Leipzigerstr. 48, 1.

H. Böhlerts Ross-Schlächtere
Glauchauerstrasse 75, dicht an der Gländert Allee,
empfehle diese Woche **hochfeines Fohlen-Fleisch.**

Paul Sommer

Leipzigerstrasse 14
1 u. 2. Etage

erhält jeder bei bequemer
Abzahlung
Möbel und Waren aller Art.

Einzelne
Möbel
Anzahlung 2 Mark

Möbel,
Zimmer-Einrichtungen
Anzahlung 5 Mark

Teppiche,
Tischdecken,
Gardinen, Portieren
Federbetten,
Kinder- und Sportwagen
Anzahlung 2 bis 5 Mark

Moderne
Knaben-Anzüge
Anzahlung 1 Mark

Neubest.
Herren-Anzüge
Anzahlung 5 Mark

Uhren,
Schuhe, Stiefel,
Kleiderstoffe,
Damen-Konfektion.

Böllberg-Wörmnitz.

Dienstag den 16. Oktober abends 8 1/2 Uhr
im Lokale des Herrn Robisch, Böllbergweg 58

öffentl. Volks-Versammlung.

Zugeshörung:
1. Vortrag des Genossen Tabort.
2. Verschiedenes.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein **Der Einberufer.**

Gewerkschaftskartell Delitzsch. Sitzung.

Nachtrag zum Geschäftsbericht per 30. Juni 1906.
Bei Mitglieder-Bewegung muß es heißen:
Stand der Mitgliedschaft am 30. Juni 1905 . . . 440
Zugang 61
491
68 Scheiden aus 96
Bestand am 30. Juni 1906 455
Die Gesamtsumme betrug am 30. Juni 1905 17600 RM.
30. Juni 1906 18200
A. Hünzer, K. Wasta.

Bandonion-Klub Geselligkeit.

Freitag den 14. Oktober von nachm. 4 Uhr ab im Konzerthaus, Karlsruherstr. 14.
Kränzchen.
Dazu ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Brunnerts Bellevue.

Sonntag den 14. Oktober 1906 nachmittags 4 Uhr
gr. öffentl. Ball.

Achtungsvoll **Fritz Brunnert**

Achtung! Gasthof „Weisses Ross“, Kayna b. Zeitz.

Dienstag, den 16. Oktober (Fahrtmarkt)
Grosses humor. Gesangs-Konzert, gegeben vom 1. Gener. Gesangs- und Spiel- und Spiel- „Immer lachst du“.
Unter anderem Auftreten der schönen Ruffin **Paulischka.**
Anfang: nachmittags 4 Uhr. Anfang: abends 8 1/2 Uhr.
Ergebnis ladet ein **Louis Trenscheil.**

Diana-Saal, Aue-Zeitz.

Zu dem am Sonntag den 14. Oktober stattfindenden
Vergnügen
des Verbandes der bereinigten Müller werde mit Spielen und Getränken belienst aufwarten. **F. Mörtling.**

Carl Beyer, Heilstr. 9, Ede Bädje.

empfehle allen Freunden, Radfahrern und Gönnerinnen feine selbstgefertigten Marken nur hochfeiner Zigarren.
Ergestellt mache auf meine beliebten G Wf.-Zigarre Nr. 13 und 60, sowie auf die besonders guten G Wf.-Sorten Nr. 6, 11 und 18 aufmerksam.
Gleichzeitig empfehle meine Destillation hochfeiner Bieres und Spirituosen.

Zeit. 8 Wasservorstadt 8 Zeitz.

Durch Verleinerung meines Lebens und vollständeriger Aufgabe meines Geschäfts behalte ich sämtliche Artikel zu ansehnlich niedrigen Preisen zum Verkauf.
Kleiderstoff-, Wäsche- u. Kurzwarengeschäft in Firma **E. Schneble.**

Gekrönte Häupter.

- Zur Naturgeschichte des Absolutismus.
1. Katharina II. von Rußland. Konigstiert gewesen.
 2. August der Starke, Kurfürst von Sachsen. Konigstiert gewesen.
 3. Papst Alexander VI.
 4. Karl Leopold von Preußen.
 5. Ludwig XIV. von Frankreich.
 6. Philipp II. von Spanien.
 7. Friedrich Wilhelm II. von Preußen.
 8. Heinrich VIII. von England.
 9. Elisabeth von Rußland.
 10. Louis Philippe II. von Frankreich.
 11. Papst Julius II.
 12. Friedrich II. von Preußen.
 13. Caligula.
 14. Ludwig XV. von Frankreich.
 15. Friedrich Wilhelm IV.
 16. Juan der Schreckliche von Rußland.
 17. Jerome, König von Westfalen.
 18. Isabella II. von Spanien.
 19. Wilhelm II. von Preußen.
 20. Nero.
 21. Karl I. von England.
 22. Karl Eugen von Württemberg.
 23. Rudolf II., Kaiser von Deutschland.
 24. Christian von Schweden.
 25. Maria Theresia von Oesterreich.
 26. Leopold II. von Belgien.

Jedes Heft 20 Pf.
Auch gebunden in 5 Bänden a Band 1.50 M.
Die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.

Spezialgeschäft für Seife, Triftstrasse 28.

Billigste Bezugsquelle aller Artikel für die Wäsche. Rabattmarken.

S. Weiss, Halle a. S.

Grösstes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen für feine Herren- u. Knaben-Moden.

Winter-Paletots

Ausserordentlich grosse Auswahl sämtlicher Neuheiten in Stoffarten und Fassons.



Joppen

2reihig, mit warmem Futter, von 4.50 Mk. an.

Joppen

in neuen Faltenformen.

Joppen

fürs Haus, halbsober, offen und geschlossen zu tragen.

Fantasie-Paletots, Ulster

in den neuesten Formen.

Jackett-Anzüge, Rock-Anzüge

in Cheviot und Kammgarn, bis zur feinsten Ausführung.

Pelerinen

bis 130 cm Länge von 7.50 Mk. an.

Pelerinen

in Winterloden, garantiert wasserdicht.

Gummi-Mäntel, Joppen-Anzüge, Reit-Hosen.

Knaben-Garderoben

Elegante, chiko Neuheiten. Nur dauerhafte Stoffe. Grösste Auswahl vom einfachen bis zum feinsten Genre.

Blusen-Anzüge Knaben-Pyjaks Knaben-Paletots
Schul-Anzüge Knaben-Pelerinen Knaben-Joppen

Leder-Handlung
Carl Müller
Leipzigerstr. 66.

Otto Heimsath,
Schneidergeschäft, Steg 19.
Empfehle Paletots von 40 Mk. an, sowie Anzüge von 35 Mk. an unter Garantie guten Sitzes.

Spezial-Geschäft für Phonographen-Platten-Sprech-Apparate
neueste Modelle, billige Preise. Ia. Qualität. Schallplatten u. Wafeln, neueste Aufn. Größe doppelt, beliebige. **Edo Grand-Record 2.50 Mk.** Beste Edison-Goldschallplatten, Fabrikpreis 1.50 Mark netto. Ia. Gartenschwämme a St. 90 Pf. Beste deutsche Phonographen-Wafeln a Stück 70 Pf. Fernbücher 40 Pf. Bei Einkauf v. 5 Mk. an Extrarabatt. **Akustische Phonographen-Wafeln** (seine Brüchigen) können abgelassen und mit den neuesten Stücken beliebig werden. Preis a Stück nur 50 Pf. **Viktor Scheffelstr. 16.**

Auf Teilzahlung
monatlich von 2 Mk. an, geringe Anzahl, erhalten Sie Herren- und Damen-Hüten u. -Häuten, Regulateure, Schminke, Kosmetik, Näh- und Wringmaschinen, Teppiche, Tischdecken, Woll- und Steppdecken, Gardinen etc. — kein Abben. **M. Thiele, Börsenstr. 1, r. Ecke Wucherstr.**

Drogerie Osswald Nachf.
Geisstr. 34, empfiehlt als Spezialität: **Futter- und Bedarfsartikel** für alle Arten Vögel, Vogelbissquit, Mehlwürmer

Zeitz.
Möbel, Spiegel und Posterswaren empfiehlt preiswert
Rich. Neumann, Tischlerei, Altmarkt 8 (Hotel Gerold) Hof.

Möbel

Ohne Anzahlung

erhalten meine Kunden, sowie neue Käufer, welche schon in anderen Geschäften auf Anzahlung gekauft haben:

Anzüge, Paletots, Kinder- und Sportwagen, ganze Wohnungs-Einrichtungen,

Möbel,

Federbetten, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portiären, Steppdecken, Leinen- u. Baumwollwaren, Uhren, Schuhe, Stiefel.

Rob. Blumenreich,
Grosse Ulrichstrasse 24,
I. und II. Etage,
neben Brammer & Benjamin.

Abzahlung wöchentlich **1 Mark.**

Möbel

Achtung! Metallarbeiter! Achtung!

Montag den 15. Oktober abends 6 1/2 Uhr finden im **Belletue (Vindenzstr.) und Konzerthaus (Karlstr.)**

2 öffentl. Metallarbeiterversammlungen

statt mit folgender Tages-Ordnung:

Wie stellen sich die Metallarbeiter von Halle und Umgegend zu den Beschlüssen des Mannheimer Parteitag? Referent: Bezirksleiter Rudolf Köhr und Otto Vogt.
Metallarbeiter, Kollegen! Erkennt Mann für Mann, und sorgt für guten Besuch dieser Versammlungen.
Die Verbandsleitung.

Alexorant Kinder-Nähr-Zwiebäcke nach ärztlicher Vorschrift angefertigt, empfiehlt die Alexorant-Gebäckfabrik **Paul Linke, Lessingstr. 1, Tel. 1824.**

Werkzeuge und Eisenwaren in nur guter Qualität empfiehlt **Paul Schneider Werkzeugfabrik, Halle a. S.**

Elegante Kleiderfretüre 20 Mk. Vertikow 34 Mk. Sofa in Plüsch und Stoff, Fische, Spiegel, Stühle, Bettkissen mit Watte billig zu verkaufen. **K. Bieler, Albrechtstr. 30.**

Winter-Keberzieher
von 10 Mk. an.
Joppen von 3 Mk. an.
Knaben-Anzüge v. 3 Mk. an, bis zu den feinsten Maßsachen.
bei **H. Sedelmeyer, Zeitz.**

Menzenhauer
Guitharr-Zithern,
sowie Potensblätter hält in größter Auswahl zu billigsten Preisen am **Böger, H. Müller, Gr. Märkerstr. 3.**

Weissenfels.
Hamsterfelle,
sowie alle andern Sorten kauft fortwährend jeden Posten zu bestem Preise **Chr. Wahren, Felsendamm, Klosterstraße 10, I.**

Möbel: Kleiderfretüre 26 Mk., Vertikow 35 Mk., Spiegel in geschl. Bl. 10 Mk., Sofa, Bettk., Matratzen, Tische, Stühle, Küchenmöbel billig zu verkaufen. **August Hesse, Geisstr. 31.**

Zeitz.
Möbelausstattungen empfiehlt preiswert **Arno Schneider & Co., Schillerstr. 4.**

Soldaten-Kisten
Schließkisten mit Schloß in allen Größen **Gr. Märkerstr. 23.**

Alle Sorten Felle kaufen **Gebr. Dangelwitz, Fischerplan 2.**

Papier- und Pappenabfälle kaufen jeden Posten **Al. Branhausstr. 20.**

Die Neue Zeit.
Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie.
Mit 1. Oktober beginnt der 25. Jahrgang.
Es sollte niemand versäumen, auf **Die Neue Zeit** zu abonnieren.
Vierteljahrs-Abonnement 3.25 Pf.
Einzel-Nummer 25 Pf.
Bestellungen nehmen entgegen alle Austräger und die **Volks-Buchhandlung, Harz 42/43.**

Verlag und für die Inhalte verantwortlich: August Groß — Druck der Deutschen Buchdruckerei (G. G. u. H. J.) Zeitz a. S.